



# LUZERNER POLIZEI

KRIMINALSTATISTIK 2013

VERKEHRSUNFALLSTATISTIK 2013



## **IMPRESSUM**

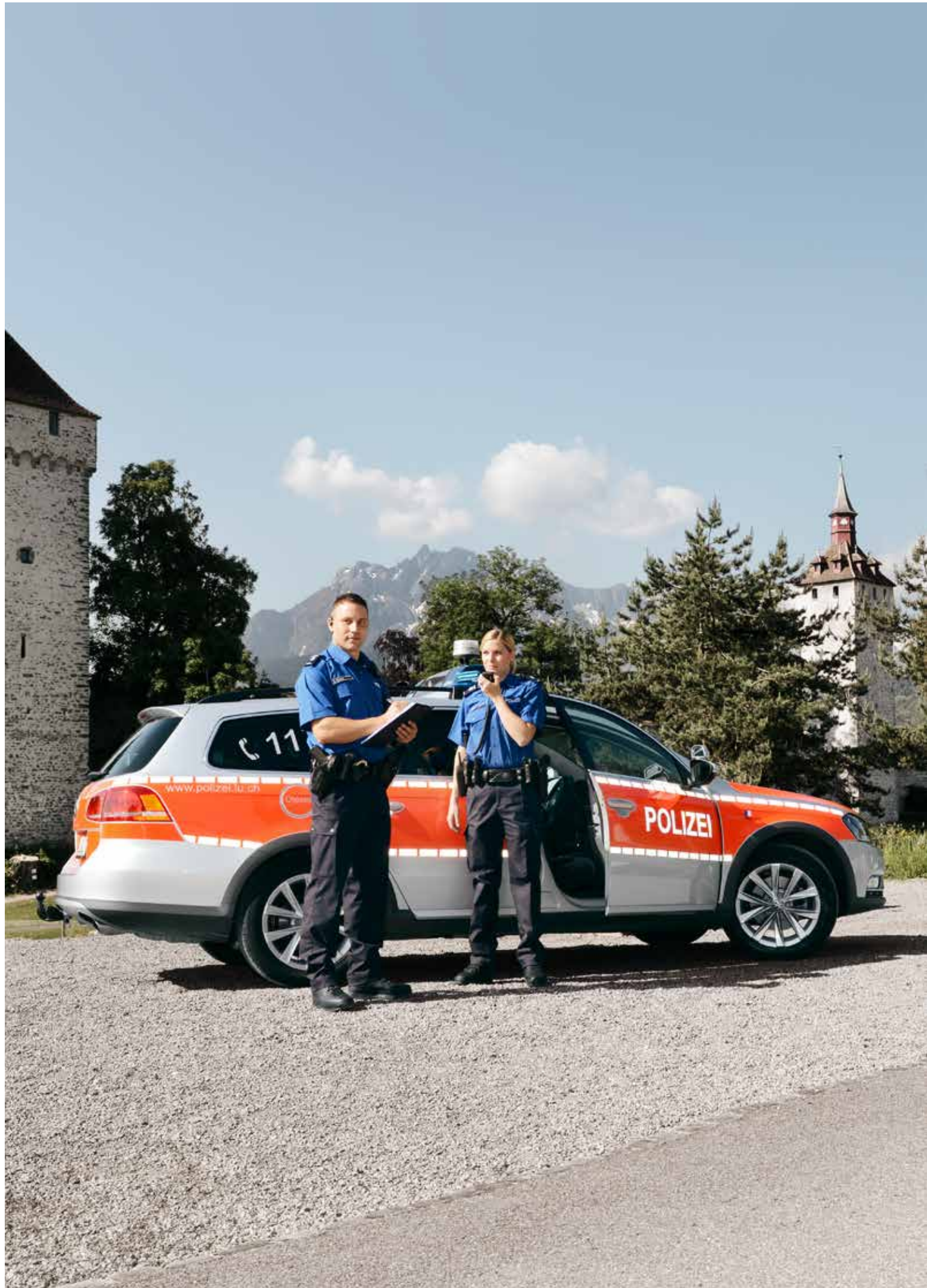
Herausgeberin	Luzerner Polizei
Adresse	Kasimir-Pfyffer-Strasse 26 6002 Luzern
Internet	<a href="http://www.polizei.lu.ch">www.polizei.lu.ch</a>
Redaktion	Erwin Rast, Kommunikation, Luzerner Polizei
Fotos	Kommunikation, Luzerner Polizei
Grafik	Rolf Rüegg, Rüegg Grafikdesign, Luzern
Layout	Kommunikation, Luzerner Polizei
Druck	Bacher PrePress AG, Schachen
Stand	März 2014
Auflage	300 Exemplare

Alle Rechte vorbehalten. Auszüge sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Luzerner Polizei erlaubt. Das Bildmaterial ist ausser das Bild auf Seite 27 Eigentum der Herausgeberin.

# INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT .....	5
<b>KRIMINALSTATISTIK 2013</b> .....	<b>6</b>
ALLGEMEINE ANGABEN .....	7
GEWALTORIENTIERTE DELIKTE.....	9
SPEZIELLE AUSWERTUNGEN.....	11
FINANZERMITTLUNGEN .....	13
JUGENDGEWALT.....	14
BETÄUBUNGSMITTELDELIKTE .....	15
COMPUTERKRIMINALITÄT .....	16
POLITISCHER EXTREMISMUS .....	18
AUFGEKLÄRTE STRAFTATEN AUS DEN VORJAHREN.....	19
WAS UNS AUCH NOCH BESCHÄFTIGTE.....	19
<b>VERKEHRSUNFALLSTATISTIK 2013</b> .....	<b>21</b>
UNFÄLLE MIT DER HAUPTURSACHE MISSACHTEN DES VORTRIFFSRECHTS .....	22
UNFÄLLE MIT DER URSACHE GESCHWINDIGKEIT.....	22
UNFÄLLE MIT DER URSACHE ALKOHOL.....	23
UNFÄLLE MIT DER URSACHE BETÄUBUNGSMITTEL .....	23
HAUPTURSACHEN .....	25
DIE ZEHN UNFALLSCHWERPUNKTE IM KANTON LUZERN 2009 – 2013.....	26
VERKEHRSINSTRUKTION IN SCHULEN .....	28
VERKEHRSKONTROLLEN .....	29
VERKEHRSUNFÄLLE: ENTWICKLUNG SEIT 1937.....	31







## VORWORT

Entsprechend dem Schweizerischen Trend verzeichnete auch die Luzerner Polizei im Jahr 2013 leicht rückläufige Fallzahlen sowohl bei der Kriminal- wie bei der Verkehrsstatistik. Diese absoluten Zahlen sagen allerdings nur wenig über die Arbeitsbelastung der Polizei aus. Die qualitativen Anforderungen sind nach wie vor sehr hoch. Und mit der Einführung der neuen Schweizerischen Strafprozessordnung hat der administrative Aufwand ein Höchstmass erreicht. Die Zahlen sagen auch nichts aus über das Schicksal von Betroffenen. Denn bei den meisten Straftaten und bei Unfällen mit Personenschaden müssen die involvierten Menschen das Vorgefallene verarbeiten. Zudem entsteht bei diesen Ereignissen auch immer ein mehr oder weniger grosser volkswirtschaftlicher Schaden.

Die Kriminalstatistik des Jahres 2013 weist 30'402 Straftaten aus, während es im Vorjahr noch 30'741 waren (-1 %). Bei den gewaltorientierten Delikten setzt sich der Trend der Vorjahre fort. Angriffe, Tötlichkeiten und Körperverletzungen haben im Erwachsenenstrafrecht erneut zugenommen. Bei der Jugendgewalt hingegen hat sich der Trend zu weniger Straftaten erfreulicherweise fortgesetzt, wobei hier die Dunkelziffer erfahrungsgemäss höher sein dürfte als im Erwachsenenstrafrecht.

Im Berichtsjahr 2013 waren insgesamt fünf vollendete (in Menznau und in Luthern) sowie neun versuchte Tötungen zu verzeichnen. Alle 14 Delikte konnten aufgeklärt werden. Bei den Raubdelikten war nach einem Höchststand von 143 Fällen im Jahr 2012 im Berichtsjahr wieder ein markanter Rückgang auf das Niveau der Vorjahre festzustellen (111 Fälle). Anders sieht es bei der häuslichen Gewalt aus: Hier registriert die Statistik einen Anstieg von 468 Fällen im Jahr 2012 auf 501 Fälle im Jahr 2013.

Zahlenmässig im Zentrum der Kriminalstatistik stehen auch im Berichtsjahr die Vermögensdelikte. Sie machen rund 60% der Straftaten aus. Die Einbruchdiebstähle (2546) und Taschendiebstähle (1654) haben ein hohes Niveau erreicht. Nicht selten gelingt es, Einbrecher neben den herkömmlichen Methoden auch aufgrund von DNA-Spuren zu überführen. Leider ist es aber immer noch nicht möglich, alle an Tatorten sichergestellte DNA-Spuren auszuwerten, weil die nötigen finanziellen Mittel dafür fehlen.

Den gesellschaftlichen Entwicklungen entsprechend gibt es kaum noch Straftaten, bei der die Polizei nicht auch IT-Mittel auszuwerten hat, seien es Handys, PCs oder ganze Netzwerke – allein im Jahr 2013 wurden 1200 Mobiltelefone forensisch untersucht. Der personelle, technische und finanzielle Aufwand für diese Ermittlungstätigkeit ist immens und nimmt weiter zu.

Politischer Extremismus und Hooliganismus standen im Jahr 2013 erfreulicherweise nicht im Zentrum der Polizeiarbeit. Bei den Betäubungsmitteldelikten war ein leichter Rückgang zu verzeichnen, wobei der Bedarf an illegalen Drogen in der Gesellschaft anhaltend hoch ist.

Die Verkehrsstatistik zeigt eine Abnahme der polizeilich registrierten Unfälle von 2421 im Vorjahr auf 2259, was einer Reduktion von 7 % entspricht. Die Entwicklung ist erfreulich, zumal immer mehr Fahrzeuge immatrikuliert sind und gleichzeitig die Mobilität steigt. Nachdenklich stimmt, dass noch immer sehr viele Personen bei Unfällen verletzt, schwer verletzt oder gar getötet werden. Auch wenn im letzten Jahr die Anzahl der Verkehrstoten gegenüber 2012 niedriger ausfiel, ist es nach wie vor Ziel und Auftrag der Luzerner Polizei, die Unfälle mit Personenschäden mit präventiven Massnahmen und Kontrollen weiter zu verringern.



Oberstleutnant Adi Achermann  
Kommandant a. i.

# KRIMINALSTATISTIK 2013

## TENDENZEN UND ENTWICKLUNGEN BEI VERSTÖSSEN GEGEN STRAFGESETZBUCH, BETÄUBUNGSMITTELGESETZ, AUSLÄNDERGESETZ, BUNDESNEBENGESETZE SOWIE KANTONALE GESETZE.

Im Jahr 2013 wurden bei der Luzerner Polizei insgesamt 30'402 Straftaten erfasst. Dabei handelt es sich um polizeilich bekannt gewordene Straftaten gegen das Strafgesetzbuch (StGB), gegen das Betäubungsmittelgesetz (BetmG), gegen das Ausländergesetz (AuG), gegen die Bundesnebengesetze sowie gegen die kantonalen Gesetze. Diese Straftaten werden detailliert in der polizeilichen

Kriminalstatistik aufgenommen. Gegenüber dem Jahr 2012 mit 30'741 Straftaten, verzeichnet die Luzerner Polizei eine Abnahme von 339 Delikten oder -1 %.

Insgesamt konnten 12'881 Delikte (42 %) aufgeklärt werden. Gegenüber 2012 wurden rund 11 % weniger Personen in Haft und Gewahrsam genommen.

Die polizeilich registrierten Straftaten verhalten sich wie folgt:

	2012	2013	VERÄNDERUNG
gemäss			
↑ Strafgesetzbuch	24'519	24'764	+1 %
↓ Betäubungsmittelgesetz	2659	2424	-8.9 %
↓ Ausländergesetzgebung	976	865	-11.4 %
↑ Bundesnebengesetze	660	691	+4.5 %
↓ Kantonale Gesetze	1927	1658	-14 %

Die vollständige polizeiliche Kriminalstatistik des Kantons Luzern kann auf der Webseite der Luzerner Polizei heruntergeladen werden: [www.polizei.lu.ch](http://www.polizei.lu.ch)

## FAZIT

Die vorliegende Statistik vermag nur eine Annäherung an die Kriminalitätswirklichkeit im Kanton Luzern abzubilden. Zu jedem statistisch erfassten Hellfeld gehört auch ein Dunkelfeld.

Die reinen Zahlen sagen auch nur annäherungsweise etwas über den geleisteten Aufwand bei den Ermittlungen aus.

Massendelikte, bei denen kaum mehr Ermittlungshandlungen aufgenommen werden können, stehen grossen Ermittlungsverfahren gegenüber, die komplex und personalintensiv sind. Um eine Verdachtslage zu konkretisieren, damit

die Voraussetzungen für eine Strafuntersuchung gegeben sind, müssen oft umfangreiche Vorermittlungsverfahren geleistet werden. So kann zum Beispiel die fehlende Geständnisbereitschaft nur durch eine aufwendige Beweiserhebung kompensiert werden. Dies verlangt nach entsprechendem Mitteleinsatz und Priorisierung.

In diesem Zusammenhang muss betont werden, dass nach wie vor erfolgversprechende Verdachtslagen in einigen Deliktfeldern mangels Ressourcen unbearbeitet bleiben müssen.

# ALLGEMEINE ANGABEN

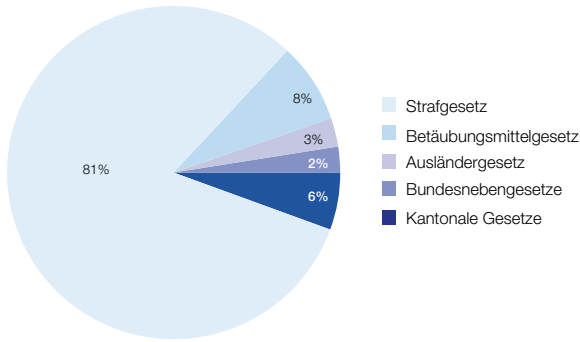
## ERLÄUTERUNGEN ZUR VORLIEGENDEN STATISTIK

In den nachfolgenden Grafiken sind alle Straftaten – ungeachtet der örtlichen Zuständigkeit – mit bekannter und unbekannter Täterschaft erfasst, die im Berichtsjahr bei der

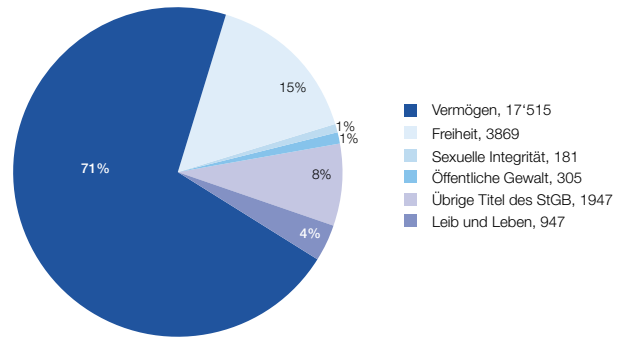
Luzerner Polizei bearbeitet und an die Gerichte überwiesen wurden. Die Kriminalitätsentwicklung bewegt sich im Rahmen der üblichen statistischen Schwankungen.

TOTAL ERFASSTE STRAFTATEN 2013:  
30'402 (2012: 30'741)

STGB\*-STRAFTATEN IM KANTON LUZERN 2013:  
24'764 (2012: 24'519)

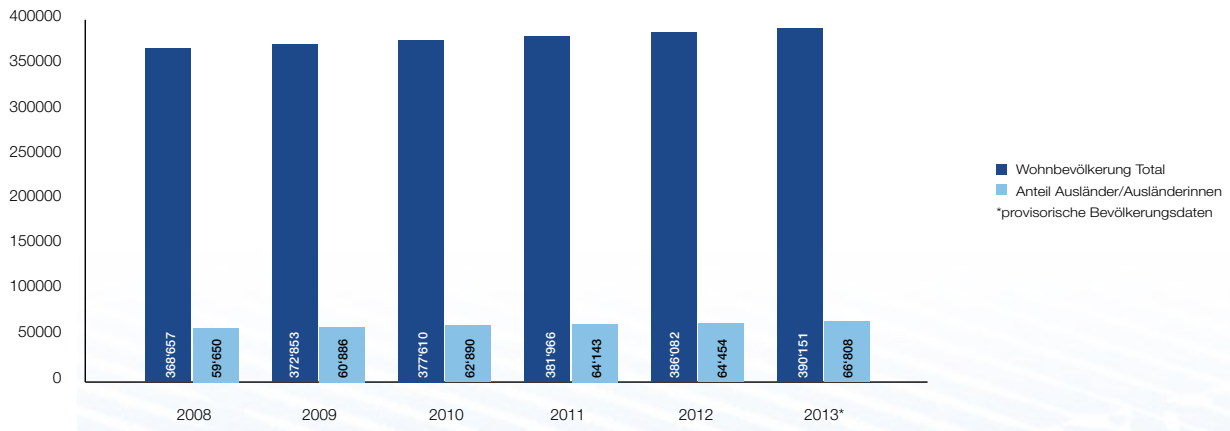


Prozentzahlen auf- oder abgerundet.

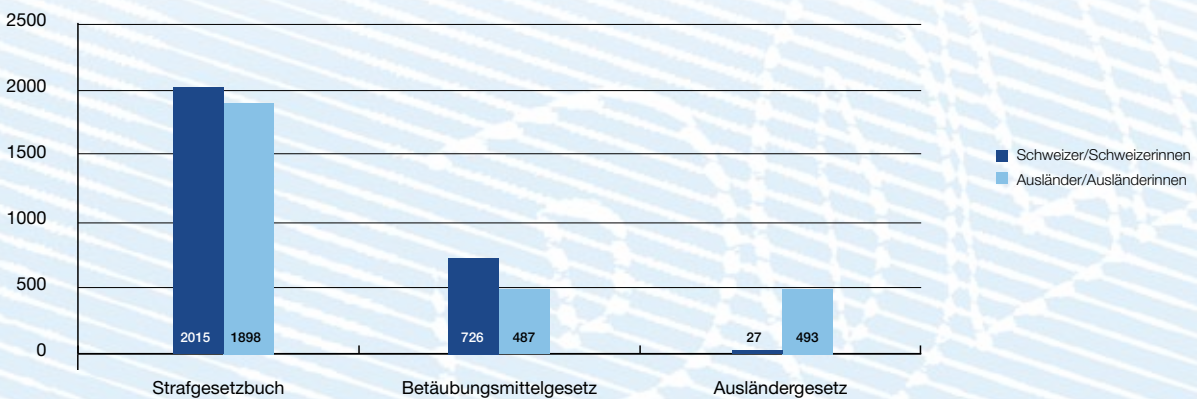


\* StGB = Strafgesetzbuch

## STÄNDIGE WOHNBEVÖLKERUNG DES KANTONS LUZERN



## STAATZUGEHÖRIGKEIT DER TÄTER/TÄTERINNEN NACH GESETZEN





## ÜBERSICHT ÜBER DELIKTE GEMÄSS STRAFGESETZBUCH (STGB)

	2012		2013		DIFFERENZ VORJAHR
	STRAFTATEN	AUFKLÄRUNG	STRAFTATEN	AUFKLÄRUNG	
<b>GESAMTTOTAL STRAFGESETZBUCH</b>	24'519	27.6 %	24'764	30.1 %	1 %
Vollendete Tötungsdelikte (Art. 111–113/116)	0	k. A.	5	100 %	k. A.
Versuchte Tötungsdelikte (Art. 111–113/116)	3	100 %	9	100 %	200 %
Schwere Körperverletzung (Art. 122)	5	80.0 %	3	66.7 %	-40 %
Einfache Körperverletzung (Art. 123)	231	83.5 %	257	81.7 %	11 %
Diebstahl (Art. 139)	10'199	17.7 %	9363	19.5 %	-8 %
davon Einbruchdiebstahl	1911	9.9 %	2546	12.4 %	33 %
davon Entreisssdiebstahl	101	20.8 %	56	21.4 %	-45 %
Fahrzeugdiebstahl* (Art. 139)	2444	4.2 %	2357	2 %	-4 %
Raub (Art. 140)	153	26.1 %	111	23.4 %	-27 %
Sachbeschädigung ohne Diebstahl (Art. 144)	1502	20.4 %	1445	21.7 %	-4 %
Betrug (Art. 146)	237	60.8 %	421	65.8 %	78 %
Erpressung (Art. 156)	13	53.8 %	26	46.2 %	100 %
Konkurs, Betreibungsdelikte (Art. 163–171)	11	100 %	8	100 %	-27 %
Ehrverletzung + Verleumdung (Art. 173+174)	46	87 %	73	79.5 %	59 %
Drohung (Art. 180)	278	92.4 %	317	94 %	14 %
Nötigung (Art. 181)	46	95.7 %	83	89.2 %	80 %
Menschenhandel (Art. 182)	7	100 %	1	100 %	-86 %
Freiheitsberaubung (Art. 183)	18	94.4 %	18	77.8 %	0 %
Hausfriedensbruch ohne Diebstahl (Art. 186)	327	80.7 %	321	81.6 %	-2 %
Sexuelle Handlungen an Kindern (Art. 187)	47	66 %	32	90.6 %	-32 %
Vergewaltigung (Art. 190)	29	82.8 %	32	84.4 %	10 %
Exhibitionismus (Art. 194)	29	34.5 %	10	60 %	-66 %
Pornografie (Art. 197)	25	96 %	51	98 %	104 %
Brandstiftung (Art. 221)	25	36 %	21	14.3 %	-16 %
Gewalt und Drohung gegen Beamte (Art. 285)	210	100 %	139	97.8 %	-34 %
Geldwäscherei (Art. 305bis)	10	90 %	9	100 %	-10 %
Übrige Straftaten gegen das StGB	1418	93.6 %	1619	93.7 %	14 %

\* Seit 2013 wird der Art. 94 SVG «Entwendung zum Gebrauch» bei den Fahrzeugdiebstählen nicht mehr berücksichtigt.



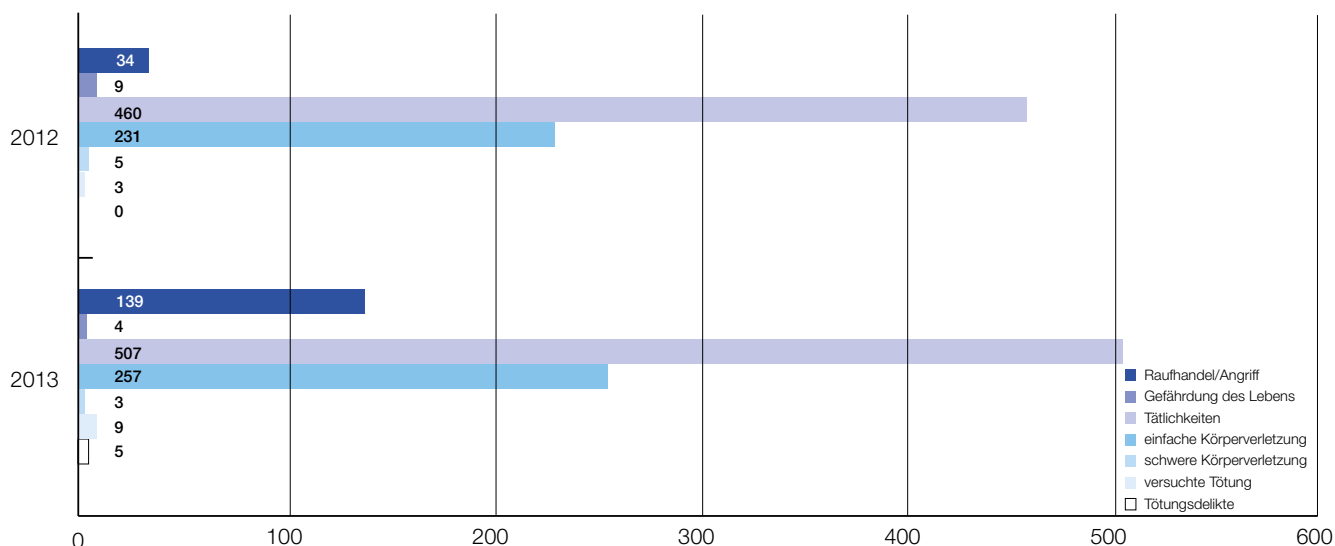


## GEWALTORIENTIERTE DELIKTE

Im Berichtsjahr 2013 verzeichnete die Luzerner Polizei fünf vollendete und neun versuchte Tötungsdelikte. Sämtliche 14 Delikte konnten aufgeklärt und die mutmasslichen Täter ermittelt werden. Bei diesen Kapitalverbrechen waren insgesamt fünf Männer beteiligt. Speziell hervorzuheben sind dabei die Gewaltstraftaten in Menznau sowie jenes in Luthern Bad. Am 27. Februar 2013, ereignete sich auf dem Areal der Firma Kronoswiss in Menznau ein schwerer Fall zielgerichteter

Gewalt am Arbeitsplatz. Dabei tötete ein Mitarbeiter mit einer Pistole vier Personen. Fünf weitere verletzte er schwer. Durch eine Schussabgabe verletzte sich der Täter tödlich.

Am 6. Oktober 2013, kam es auf einem Landwirtschaftsbetrieb in Luthern Bad zu einer weiteren Bluttat. Dabei tötete der mutmassliche Täter die Lebenspartnerin seines Bruders und verletzte auch diesen schwer. Danach richtete sich der Täter selbst.



## RAUBDELIKTE

Von insgesamt 111 Raubdelikten konnten 26 aufgeklärt werden. Auch im vergangenen Jahr handelte es sich vorwiegend um Überfälle auf Passanten, denen Bargeld und Mobiltelefone gewaltsam entwendet wurden. An den 26 aufgeklärten Raubdelikten waren 46 Straftäter beteiligt. Unter den 46 Beschuldigten waren 23 ausländische Staatsangehörige.

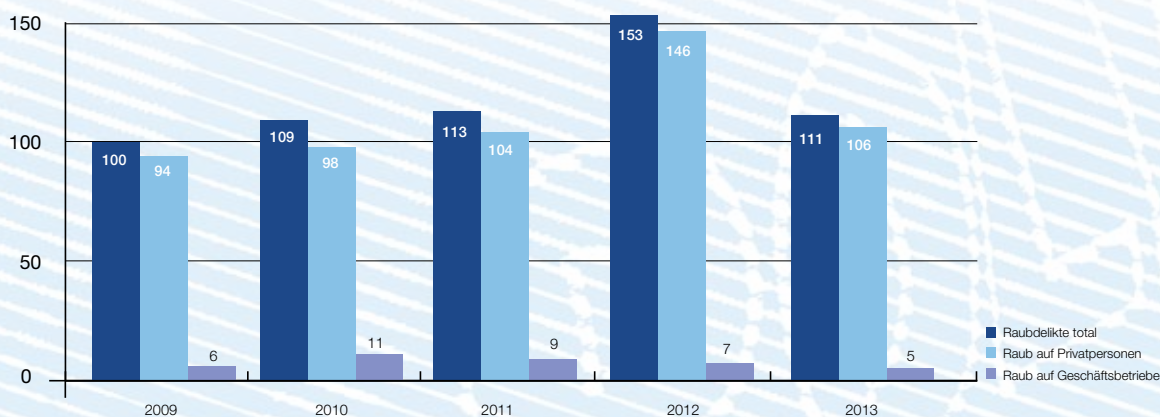
men, das vor allem in den Nachtstunden auftritt. Die heutige 24-Stunden-Gesellschaft mit ihren Vergnügungsmöglichkeiten haben auch ihre Schattenseiten.

### Raubdelikte auf Privatpersonen im öffentlichen Raum

Raubdelikte auf Privatpersonen im öffentlichen Raum waren auch im vergangenen Jahr ein zentrales Thema. Ein Phäno-

Viele der Opfer solcher Raubdelikte sind alkoholisierte Personen, die nachts unterwegs sind und sich als «leichte Beute» anbieten. Betroffen von diesem Phänomen sind vorwiegend die Brennpunkte der Stadt Luzern.

Trotz einer Abnahme der Raubstraftaten im öffentlichen Raum um 27 % bleibt dieses Thema bei der Luzerner Polizei zentral.

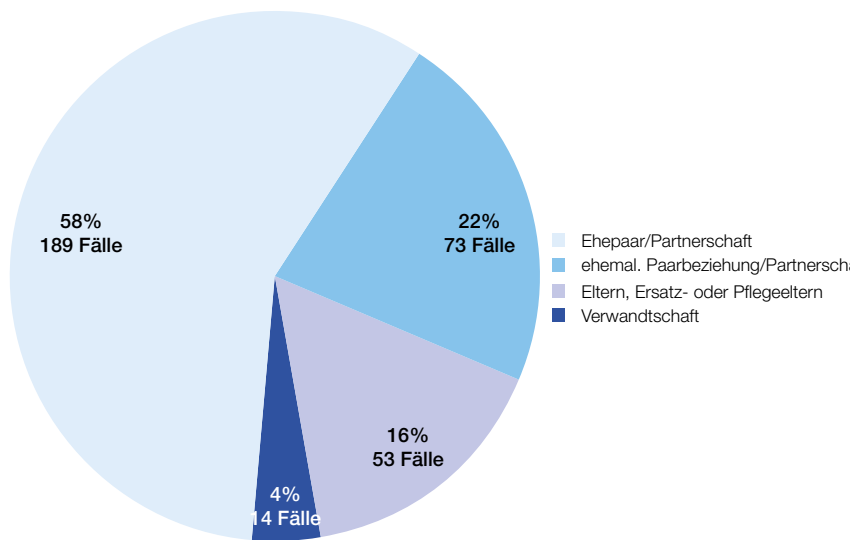


## HÄUSLICHE GEWALT

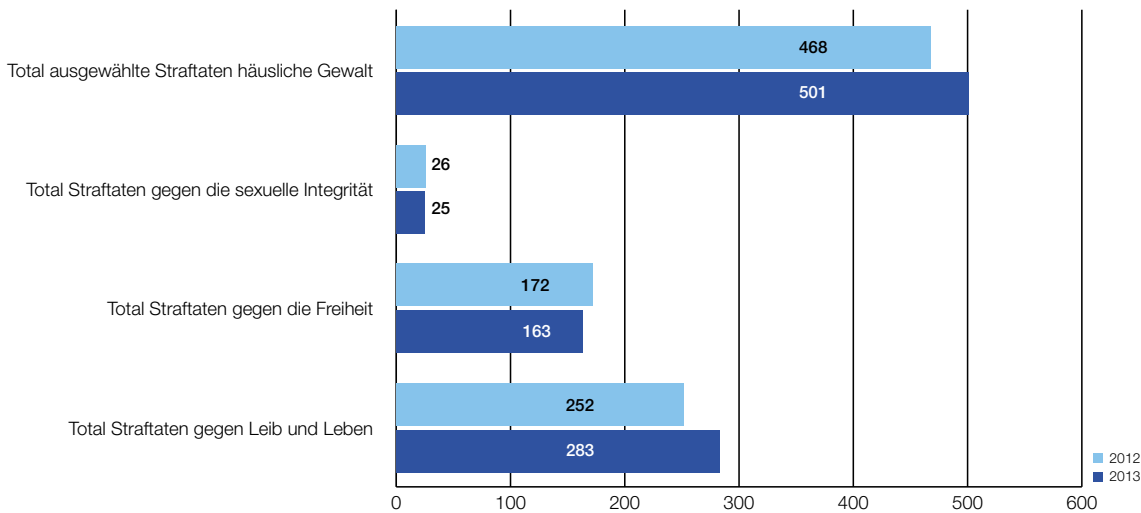
Unter häuslicher Gewalt wird die Anwendung von Gewalt unter Paaren in bestehender oder aufgelöster elterlicher oder partnerschaftlicher Beziehung, zwischen (Stief-/Pfle-ge-)Eltern und Kind oder zwischen weiteren Verwandten verstanden.

Der grösste Anteil der strafrechtlich relevanten Vorfälle (58 % oder 189 Fälle) betrifft Personen, die in einer ehe-lichen oder partnerschaftlichen Beziehung stehen. Rund ein Fünftel der Fälle wurden bei ehemaligen, getrennten Ehe-beziehungen oder Partnerschaften notiert.

### Arten der Beziehung zwischen Opfer und tatverdächtiger Person:



### Häusliche Gewalt: Verteilung nach Straftatbeständen (Vergleich 2013 und 2012)



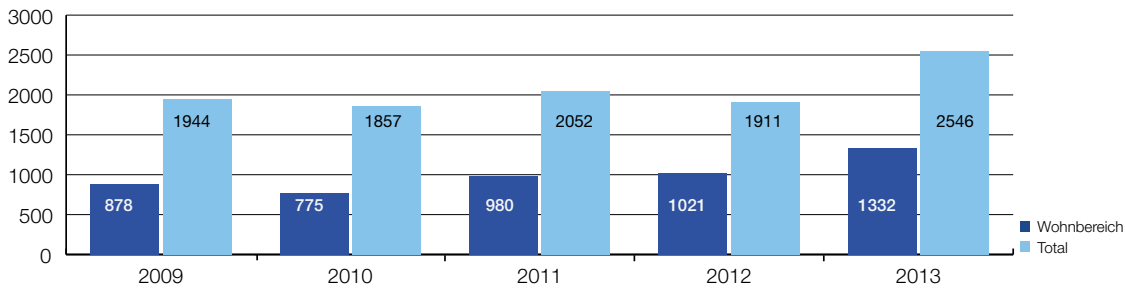
# SPEZIELLE AUSWERTUNGEN

## VERMÖGENSDELIKTE ALLGEMEIN

Vermögensdelikte bilden in den Kriminalstatistiken generell den Hauptanteil begangener Straftaten. Im vergangenen Jahr wurden im Kanton Luzern 17'515 solcher Delikte registriert. Gegenüber 2012 mit 18'144 Delikten bedeutet

dies eine Abnahme von 629 Straftaten (-3 %). Die Anzahl der Wohnungseinbrüche stieg 2013 im Vergleich zum Vorjahr um 30 %.

### Einbruchdiebstahl



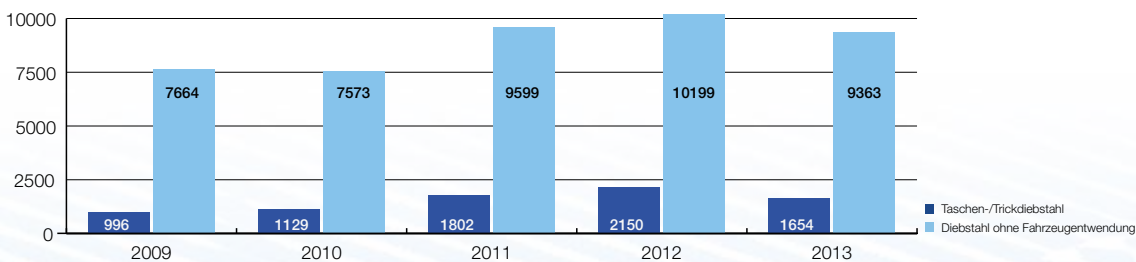
Im langjährigen Vergleich hat das Total der Einbruchdiebstähle 2013 ein hohes Niveau erreicht. Speziell hervorzuheben sind die Einbruchdiebstähle im Wohnbereich, die im

Verlaufe der letzten fünf Jahre eine auffallende Zunahme aufweisen.

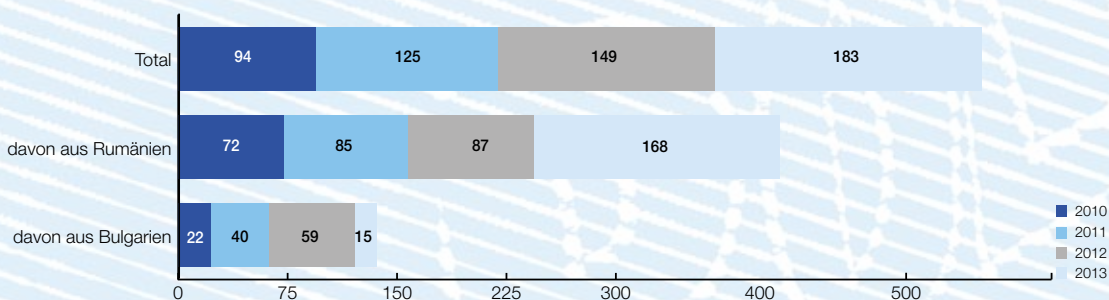
### Basiskriminalität: Leichte Beruhigung – Zahlen unter dem Stand von 2011

Zur Basiskriminalität zählen Diebstähle von Handtaschen oder Geldbörsen aus Einkaufswagen, Taschendiebstähle in öffentlichen Verkehrsmitteln oder Trickdiebstähle während

des Wechsels von Kleingeld. Diese Delikte haben sich im vergangenen Jahr teils deutlich reduziert, bewegen sich aber noch immer auf hohem Niveau.



### Entwicklung der Anzahl Straftäterinnen und -täter aus Rumänien und Bulgarien bei StGB-Straftaten





## Seniorinnen und Senioren sind nach wie vor eine potenzielle Opfer-Zielgruppe

Enkeltrick, Diebstähle von Debit- und Kreditkarten mit anschliessenden Geldbezügen, Trickdiebstähle beim vorgetäuschten Wechsel von Kleingeld oder Diebstähle nach Bargeldbezug ab Bank- oder Postschalter – diese kriminellen Vorgehensweisen sind bekannt.

Es sind überwiegend ältere Menschen, welche die Täter solcher Delikte als potenzielle Opfer im Fokus haben. So ist es nicht verwunderlich, dass die Altersgruppe 70 Jahre und älter bei Taschen- und Trickdiebstählen mit Abstand am häufigsten betroffen ist.

Die Kreativität solcher Diebesbanden ist beachtlich. So waren es im vergangenen Jahr die Trickdiebstähle, bei denen die Opfer vor allem Seniorinnen und Senioren waren. Trickbetrüger haben eine neue Methode, um an den wertvollen Goldschmuck von – vor allem – älteren Damen zu gelangen. Hoch im Trend ist seit geraumer Zeit der so genannte Ketten-Trick, bei dem die Täterschaft den Schmuck von Seniorinnen stiehlt, ohne dass diese es merken.

Die Opfer werden dafür auf offener Strasse in ein Gespräch

verwickelt, wobei ihnen wertloser Goldschmuck entweder am Arm oder am Hals umgehängt wird. Die Trickbetrüger gehen dabei geschickt und erfinderisch vor. Aus einem Fahrzeug heraus fragen sie beispielsweise nach dem Weg ins Krankenhaus oder zur nächsten Apotheke und verwickeln das potenzielle Opfer in ein Gespräch.

Aus vorgetäuschter Dankbarkeit kann es dann zu dem verhängnisvollen Körperkontakt kommen, bei dem der echte Halsschmuck oder Armschmuck der Seniorin durch eine wertlose Fälschung ausgetauscht wird. Zumeist stellen die Opfer erst später fest, dass die vermeintlich freundschaftliche Geste ein dreister Trickdiebstahl war.

Die bisherigen Erkenntnisse zeigen, dass es sich bei den Verantwortlichen solcher Diebstähle ausschliesslich um Kriminaltouristen handelt. Hierbei spielen Gruppierungen aus den Ländern Rumänien und Bulgarien die Hauptrolle. Ihr Aufenthaltsdomizil haben sie oft in den Grenzregionen von Deutschland und Frankreich.

## Broschüren der SKP (Schweizerische Kriminalprävention)

An dieser Stelle verweist die Luzerner Polizei auf die sehr informativen Broschüren wie beispielsweise «Sicherheit im Alter» oder «Schutz vor Trick- und Taschendiebstahl» der Fachstelle Schweizerische Kriminalprävention hin. Sie enthalten wertvolle Präventionstipps und Hinweise auf richtiges Verhalten.

### INFORMATIONSMQUELLEN

- [www.skppsc.ch](http://www.skppsc.ch)  
(«Diebstahl» und «Weitere Themen»)
- [www.polizei.lu.ch](http://www.polizei.lu.ch)  
(«Prävention»)



**Sicherheit im Alter**  
Informationen und Tipps zur Kriminalitätsprävention

**Tipps**

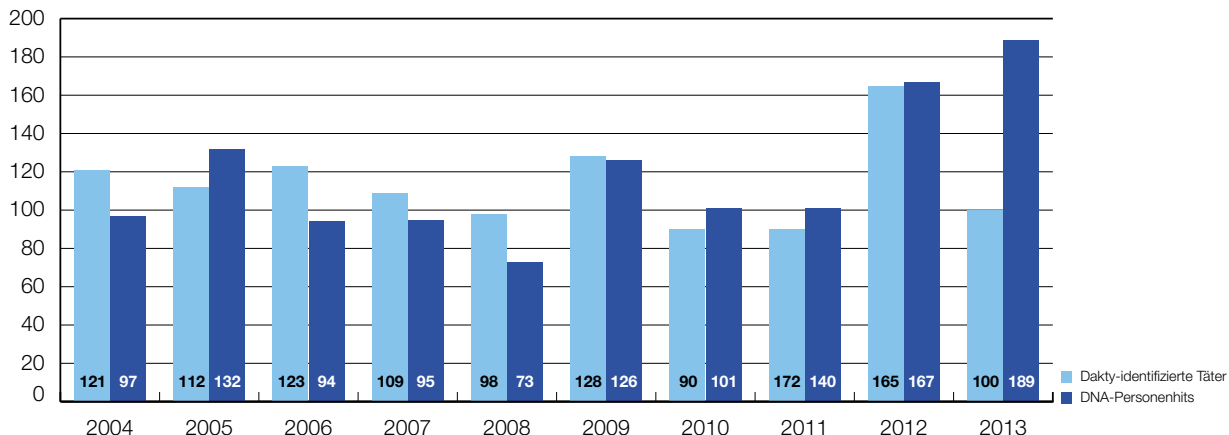
- Sichern Sie Fenster, Türen, Nebeneingänge, Kellerfenster und Lichtschächte. Lassen Sie sich von den Sicherheitsberatern Ihrer Polizei dabei beraten.
- Beziehen Sie Nebenräume und Garagen in die Sicherheitsüberlegungen mit ein.
- Hinterlegen Sie keine konkreten Angaben zu Ihren Abwesenheiten auf dem Telefonbeantworter.
- Breifen Sie nie ein, wenn Sie einen Einbruch vermuten! Ob Sie noch in der Wohnung sind oder nach Hause kommen und einen Einbruch bemerken, rufen Sie sofort die Polizei!



## KRIMINALTECHNISCHE HITRATEN

Gerade bei den Einbruchsdelikten ist darauf hinzuweisen, dass die in den vergangenen Jahren aufgebaute DNA-Datenbank CODIS einen nicht mehr wegzudenkenden Beitrag

zur Aufklärung von Straftaten leistet. Seit deren Einführung verdreifachte sich die Hitrate. Mit 189 DNA-Personenhits befindet sich die Luzerner Polizei 2013 auf hohem Niveau.



## FINANZERMITTLUNGEN

Allgemein ist festzuhalten, dass mit der Einführung der Schweizerischen Strafprozessordnung per 1. Januar 2011 die polizeilichen Ermittlungen komplexer und aufwendiger wurden. Gerade im Bereich Wirtschaftsdelikte wird seitens der Staatsanwaltschaft ein Grossteil der Untersuchungshandlungen (vor allem Einvernahmen) an die Polizei bzw. an die Sachverständigen für Wirtschaftsdelikte delegiert. Aufgrund verschiedenster Verfahrensvorschriften – wie beispielsweise der Teilnahmerechte aller Verfahrensbeteiligten bei Einvernahmen – ziehen sich Ermittlungen in die Länge und erfordern einen spürbaren Mehraufwand.

Die Fachgruppe Wirtschaftsdelikte hat im Berichtsjahr 2013 total 124 Verfahren (2012: 114) abgeschlossen. Die Gesamtdeliktschuldsumme dieser abgeschlossenen Verfahren beläuft sich auf rund 55 Millionen Franken (2012: 10 Mio.). Hierbei handelt es sich um grösstenteils sehr umfangreiche Ermittlungen, bei denen es zahlreiche Tatbestände abzuklären galt und meist auch mehrere Angeschuldigte involviert waren.

### Vier Konkursverfahren im Fokus

Nach wie vor beschäftigen sich die Wirtschaftsspezialisten relativ häufig mit Konkursdelikten. Im vergangenen Jahr wurden im Kanton Luzern 247 Firmenkonkurse (2012: 283) registriert. Die Fachgruppe befasste sich mit vier Konkursdelikten, bei denen strafbare Handlungen angezeigt wurden. Der Deliktbetrag beläuft sich dabei auf rund 500'000 Franken.

Die durch das Luzerner Stimmvolk am 27. September 2009 beschlossene Steuergesetzrevision mit der Halbierung der Unternehmenssteuer (seit 1. Januar 2012 in Kraft) hat wie erwartet nicht nur seriöse Unternehmen, sondern auch «kreative» Geschäftsleute, sogenannte «Nomaden» nach Luzern gelockt. Neu erstellte Business Centers halten Domizilgesellschaften, deren Geschäftstätigkeiten und Hintermänner nicht immer transparent sind. Es ist damit zu rechnen, dass sich insbesondere die Strafverfolgungsbehörden vermehrt mit den Schattenseiten solcher Gesetzesrevisionen befassen werden.

In den Bereichen Anlagebetrug, Westafrikanische Netzwerkriminalität und Internetkriminalität bestehen gute nationale Präventionskampagnen.

Die Informationen können unter den nachfolgenden Internetadressen abgerufen werden:

- [www.fedpol.ch](http://www.fedpol.ch) («Aktuell» > «Warnungen»)
- [www.cybercrime.admin.ch](http://www.cybercrime.admin.ch) («Fragen und Antworten»)
- [www.stoppbetrug.ch](http://www.stoppbetrug.ch) («Neueste Methoden»)
- [www.melani.admin.ch](http://www.melani.admin.ch) («Aktuell»)

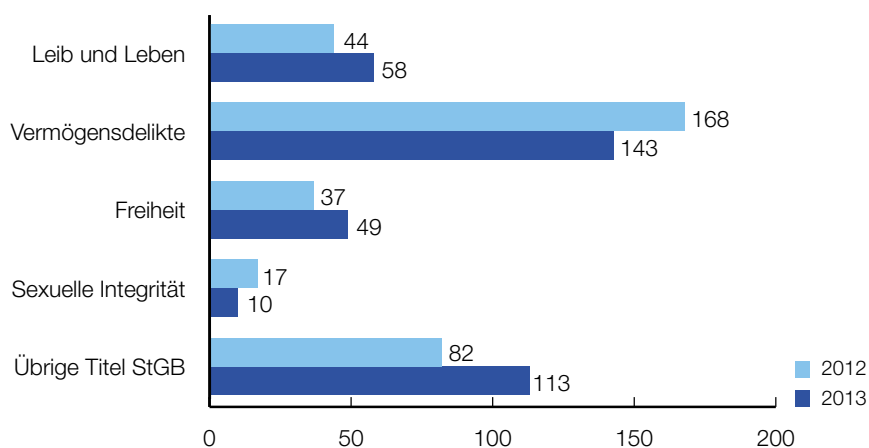
## JUGENDGEWALT

Der Trend der letzten drei Jahre zu weniger registrierten Straftaten im Thema Jugendgewalt setzte sich nicht in allen Bereichen fort. Es waren Delikte wie Raufhandel/Angriff oder Nötigung, die mitunter für einen Anstieg in den Deliktbereichen sorgten. Bei vielen Tatbeständen steht der exzessive Alkoholkonsum als Ursache im Vordergrund. Ferner spielen der Gruppendruck und die fehlende soziale Kontrolle bei Jugendlichen eine wesentliche Rolle. Die Grafik zeigt die einzelnen Deliktbereiche im Vergleich zu den Vorjahren.

Eine Randnotiz der Fachexperten der Luzerner Polizei: Im Zusammenhang mit Täterinnenahmen wurden der Fachgruppe Jugend eine Vielzahl von Gewaltstraftaten bekannt, bei welchen die Opfer nie Meldung an die Polizei erstat-

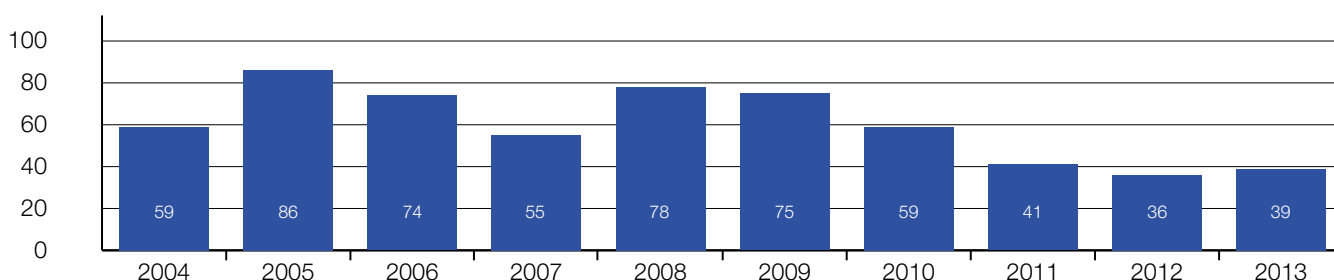
teten. Angst vor Repressalien seitens der Täter dürfte der Hauptgrund dafür sein.

Die Aufklärungsquote im Bereich der Jugendgewalt ist relativ gering. Zudem darf man gerade bei Jugenddelikten von einer hohen Anzahl Straftaten ausgehen, die den Strafuntersuchungsbehörden nie bekannt werden (Dunkelziffer). Aus diesem Grund sind Aussagen über statistische Zu- und Abnahmen von Jugendgewalt mit Vorsicht zu geniessen.



### Körperverletzung / Tötlichkeiten

Anzahl Täter: Jugendliche 15 bis und mit 17 Jahre (m/w)



Auch im vergangenen Jahr führte die Luzerner Polizei zahlreiche präventive Aktionen zur Verhinderung von Jugendgewaltstraftaten durch. Insbesondere leisteten die Mitarbeitenden der Fachgruppe Jugend mit Präsenz an

neuralgischen Punkten wie im Gebiet des Bahnhofs Luzern, an Anlässen wie der Luga oder der Luzerner Mäas präventive Arbeit. Bei diesen Veranstaltungen stellte man einen deutlichen Trend zu weniger Gewalttaten fest.



## BETÄUBUNGSMITTELDELIKTE

Leicht weniger Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz: 2424 im Jahr 2013 oder 235 Delikte weniger als im Vorjahr. Erfreulicherweise wurden 2013 keine Drogentote verzeichnet.

Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz (BetmG), die klar im Zusammenhang mit dem Eigenkonsum stehen, werden als Übertretungen geahndet. Sobald Formen des Handels von illegalen Substanzen feststellbar sind, fallen die Widerhandlungen – je nach Menge und Vorgehensweise (bandenmässig, gewerbemässig) – unter Vergehen oder Verbrechen und werden mit einem höheren Strafmass geahndet.

Der Bedarf an illegalen Drogen bleibt ungebrochen hoch. Dieser Umstand schlägt sich auch im Angebot nieder. Sowohl beim Kokain wie auch beim Heroin gibt es massive Qualitätsunterschiede. Beide Drogen sind auf der Gasse zu Tiefpreisen erhältlich, wobei die Qualität entsprechend schlecht ist. Dies wiederum führt bei den Konsumenten zu einem entsprechenden Mehrkonsum.

### Kokainmarkt dominiert von zwei Gruppen

Die Fachspezialisten mussten sich 2013 hauptsächlich mit dominikanischen Drogenhändlern beschäftigen. Diese Tätergruppe verfügt auf dem Platz Luzern über eine hohe Präsenz. Interkantonale und internationale Zusammenar-

beiten in Ermittlungsverfahren zeigen deutlich auf, dass Personen aus der Dominikanischen Republik nach wie vor im Kokainhandel sehr stark vertreten sind.

Die Schwarzafrikaner, vorwiegend aus den Ländern Nigeria und Guinea, sind ebenfalls weiterhin stark in den Kokainhandel involviert. Neben den Dominikanern beherrschen sie den Kokainhandel in der Schweiz.

Der Kleinhandel mit Kokain wird wie in den vergangenen Jahren von den «Kügelidealern» beherrscht. Um dem Dealen einigermaßen Einhalt zu gebieten, werden mit Polizeikräften nahezu täglich repressive Massnahmen an neuralgischen Punkten umgesetzt. Nur mit Dauerdruck und Polizeipräsenz kann der Handel auf der Strasse eingedämmt werden. Als Folge daraus wird der Kleinhandel zunehmend aus Wohnungen und Lokalen geführt.

Neben dunkelhäutigen Asylsuchenden sind Afrikaner, die mit Schweizerinnen oder Frauen mit Aufenthaltsstatus B oder C verheiratet sind, in den Kokainhandel involviert. Soweit erkennbar, wird der Handel vorwiegend durch Afrikaner mit Aufenthaltsstatus B und C organisiert.



## Fakten und Trends in Kurzform

Die Auslastung der Fachspezialisten der Luzerner Polizei ist ungebrochen hoch. Als Folge kann einer Vielzahl von Erkenntnissen unmöglich nachgegangen werden. Straftä-

ter können somit ungehindert ihre illegalen Geschäfte pflegen und ihr Verkaufs- und Beziehungsnetz ausbauen.

### WEICHE DROGEN:

- Durch das repressive Vorgehen im Hanfbereich sind im Kanton Luzern keine offiziellen Hanfläden mehr vorhanden.
- Cannabisprodukte sind jedoch weiterhin «unter dem Ladentisch» erhältlich.
- Die Preise für illegalen Hanf sind weiterhin hoch.

### HARTE DROGEN:

- Der Handel mit Heroin befindet sich nach wie vor in den Händen von kosovarisch- und albanischstämmigen Landsleuten.
- Die Qualität von Heroin ist mehrheitlich schlecht. Als Folge wird die Droge immer billiger, was wiederum zu mehr Konsum führt.
- Der Handel mit Kokain wird hauptsächlich von Dominikanern und Schwarzafrikanern betrieben.
- Die bekannten schweren Straftaten im Handel mit illegalen Drogen erfuhren mit 158 Delikten (2012: 167 Delikte) eine leichte Abnahme um 5 Prozent.
- Das Angebot von Lifestyle-Drogen wie Kokain und Amphetamin in den Club-, Nacht- und Insiderlokalen ist enorm.

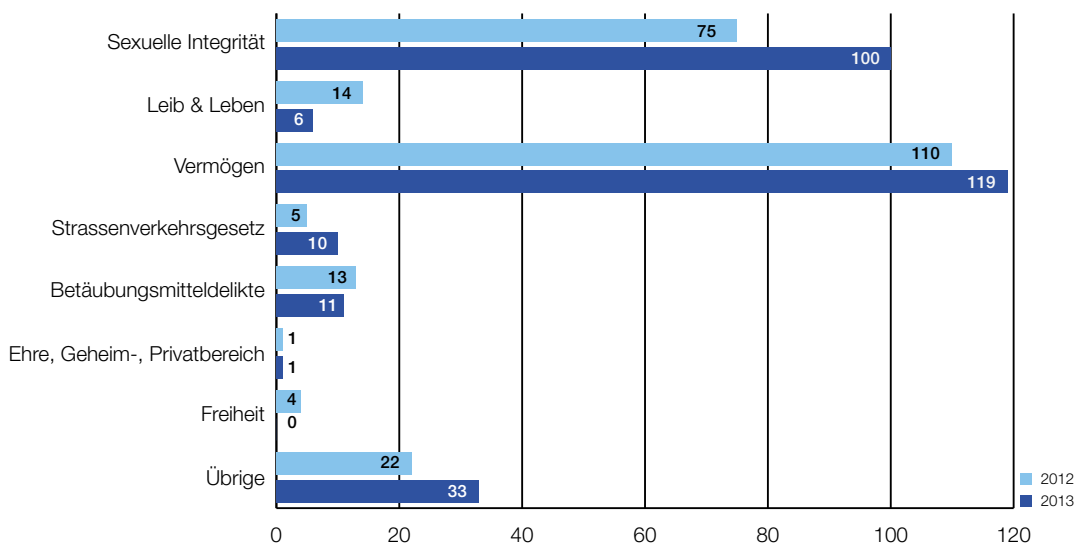
## Drogentote

†	1996	12	†	1999	3	†	2002	3	†	2005	3	†	2008	4	†	2011	3
†	1997	10	†	2000	9	†	2003	5	†	2006	4	†	2009	4	†	2012	4
†	1998	7	†	2001	5	†	2004	8	†	2007	8	†	2010	4	†	2013	0

## COMPUTERKRIMINALITÄT

Im Jahr 2013 wurden rund 100 Systeme (2012: 75) wegen Verdachts auf Besitz von illegaler Pornographie sichergestellt. Diese Deliktkategorie stellte bis anhin im Bereich der

Computerkriminalität einen hohen Anteil forensischer Datenauswertungen dar. Spitzenreiter mit 119 sichergestellten Systemen war 2013 die Kategorie der Vermögensdelikte.



## IT-Forensics: Tendenzen

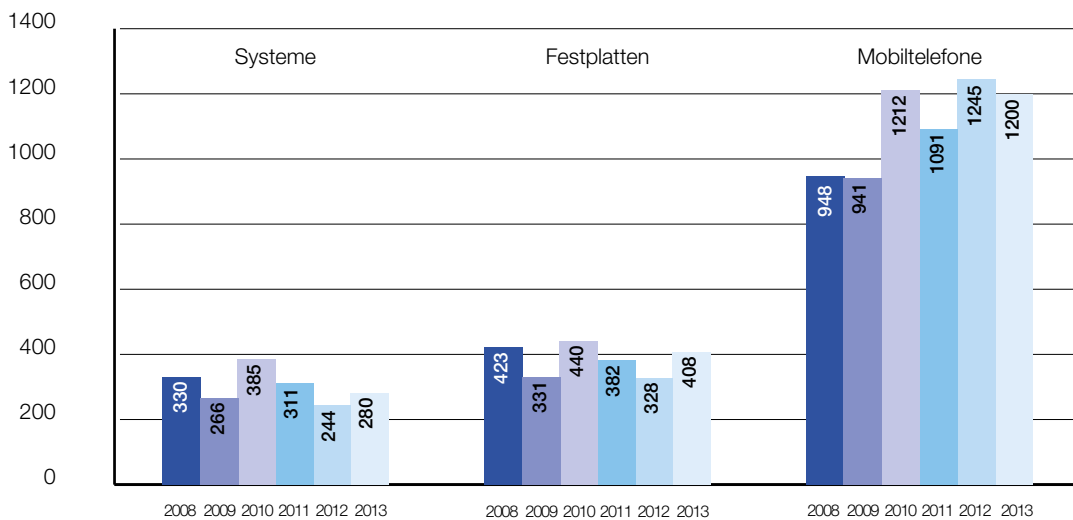
Es gibt heute kaum mehr polizeiliche Ermittlungsverfahren, bei denen nicht auch elektronischer Datenträger sichergestellt und ausgewertet werden. Internetkriminalität wird auch in Zukunft weiter zunehmen. Für Interessierte bildet das Internet einen gigantischen Fundus neuer illegaler Betätigungsfelder.

Der Anteil auszuwertender Mobiltelefone ist nach wie vor hoch und hat nach einem kurzen Einbruch im Jahr 2011 wieder deutlich zugenommen. Moderne Smartphones sind vom Datenvolumen nahezu mit einem üblichen Rechner vergleichbar.

Dementsprechend aufwendig ist auch deren Auswertung. Moderne Festplatten haben heute ein Speichervolumen im Terabyte-Bereich. Dazu gesellen sich ausgeklügelte Sicherheitssysteme, welche die gespeicherten Daten schützen. Dies kann dazu führen, dass die forensische Auswertung von elektronischen Datenträgern sehr komplex und aufgrund der grossen Speichermengen sehr zeitintensiv ist. Hier stösst die Polizeiarbeit an Grenzen. Der Faktor Zeit spielt bei einer erfolgreichen Auswertung der vielen beschlagnahmten Systeme und Festplatten eine sehr grosse Rolle.

### Statistik IT-Forensik

Speziell die Anzahl gesicherter/ausgewerteter Mobiltelefone zeigt eine zunehmende Tendenz.



#### DELIKTE IM BEREICH COMPUTERKRIMINALITÄT, WELCHE DIE POLIZEI AUCH IN ZUKUNFT ZUNEHMEND BESCHÄFTIGEN WERDEN:

##### ■ Police Ransomware:

Hierbei wird das System des Geschädigten gesperrt und der Benutzer wird aufgefordert eine Geldüberweisung zu tätigen, damit das System wieder freigeschaltet wird (Nötigung). Die Sperrseiten werden so gestaltet, dass der Benutzer das Gefühl erhält, die Sperrung sei durch EJPD, SUISA, IFPI, BKA oder andere Organisationen erfolgt.

##### ■ Cryptolocker:

Sie verschlüsseln Dateien (Word, Excel). Erst nach Bezahlung einer geforderten Summe, werden sie wieder entschlüsselt. Wird der Betrag nicht bezahlt, können die Dateien nicht mehr gebraucht werden.

##### ■ E-Banking Betrugsfälle:

Bei den meisten Fällen blieb es dank der Zweistufen-Authentifizierung beim Versuch. Die Betroffenen erhielten eine SMS mit der Aufforderung, die Transaktion zu bestätigen. Die Betroffenen konnten die unrechtmässige Transaktion selber verhindern.

Alle oben aufgeführten Fälle zeigen auf, dass die Verbreitung von Malware ständig zunimmt und vermutlich schon etliche Systeme ohne Wissen der Betroffenen infiziert hat. Prävention/Sensibilisierung als Gegenmassnahmen zur Reduktion der Anfälligkeit für Cyber-Risiken sind hier angesagt.



## POLITISCHER EXTREMISMUS IM KANTON LUZERN

Die beiden extremen politischen Szenen halten sich analog der gesamten Schweiz auch im Kanton Luzern seit Jahren zurück. Während die rechtsextreme Szene sehr darauf bedacht ist, in der Öffentlichkeit keine negativen Schlagzeilen zu liefern, sucht die linksextreme Szene die Öffentlichkeit

ganz bewusst für ihre Aktionen. Dabei ist es ihr jedoch wichtig, dass ihre Exponenten möglichst anonym bleiben. Im Verlauf der letzten Jahre beschäftigen die beiden Gruppierungen die Luzerner Polizei mit folgenden Ereignissen und Aktivitäten.

### RECHTSEXTREMISMUS:

Die rechtsextreme Szene trat im Jahr 2013 vorwiegend mit unkoordinierten Einzelaktionen von Personen oder Kleingruppen mit rechtsextremem Gedankengut in Erscheinung. Dabei handelte es sich um:

- Schlägereien/Tätlichkeiten
- Sachbeschädigungen
- Rassistischen Äusserungen/Drohungen
- Widerhandlungen gegen das Waffengesetz

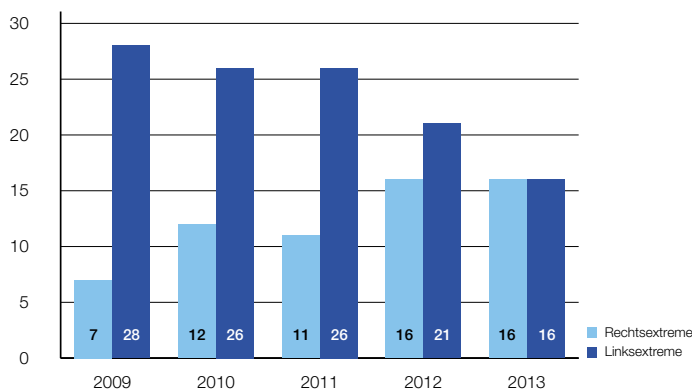
Die Anzahl der rechtsextremen Vorfälle blieb im Vergleich zum Vorjahr stabil. Im Berichtsjahr fand im Kanton Luzern kein, der Polizei bekanntes Skinhead-Konzert statt.

### LINKSEXTREMISMUS:

In der linksextremen Szene hat sich die Verflechtung mit der Hausbesetzer-, alternativen Kultur- und Party-Szene etabliert. Diese Szenen sind kaum mehr auseinanderzuhalten. Dieser Umstand erschwert die Lagebeurteilungen. Illegale Aktionen/Demonstrationen werden heute standardmässig über nicht zugängliche Kanäle organisiert. Der linksextremen Szene waren im Berichtsjahr folgende Ereignisse zuzuordnen:

- Demonstrationen (bewilligt/unbewilligt)
- Illegale Partys
- Sachbeschädigungen/Aktionen
- Häuserbesetzungen

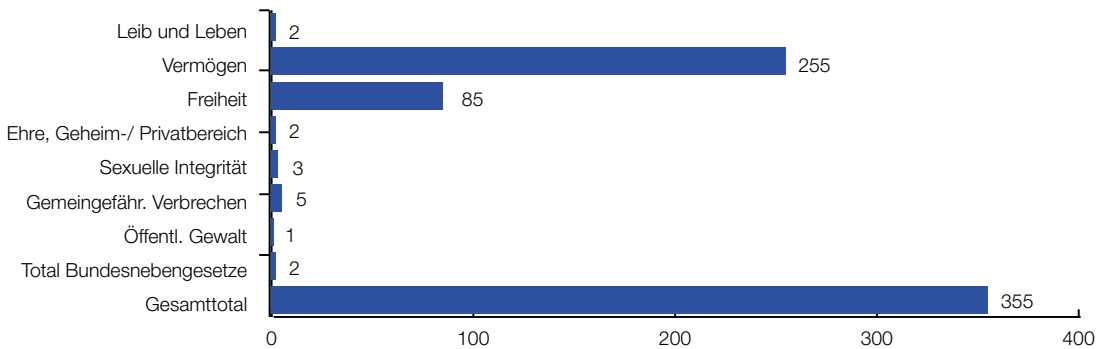
Die Anzahl der linksextremen Vorfälle sind 2013 weiter gesunken.



Die Grafik zeigt verifizierte rechts- und linksextreme Ereignisse im Kanton Luzern.

## AUFGEKLÄRTE STRAFTATEN AUS DEN VORJAHREN

Polizeiliche Ermittlungen erstrecken sich oft über Jahre. Wiederholt findet sich die «Nadel im Heuhaufen» erst einige Zeit später und eine Serie von Straftaten kann aufgeklärt werden. Im Jahre 2013 betraf dies 355 Delikte.



## WAS UNS AUCH NOCH BESCHÄFTIGTE

### AUSWAHL VON EREIGNISSEN MIT POLIZEILICHEN INTERVENTIONEN

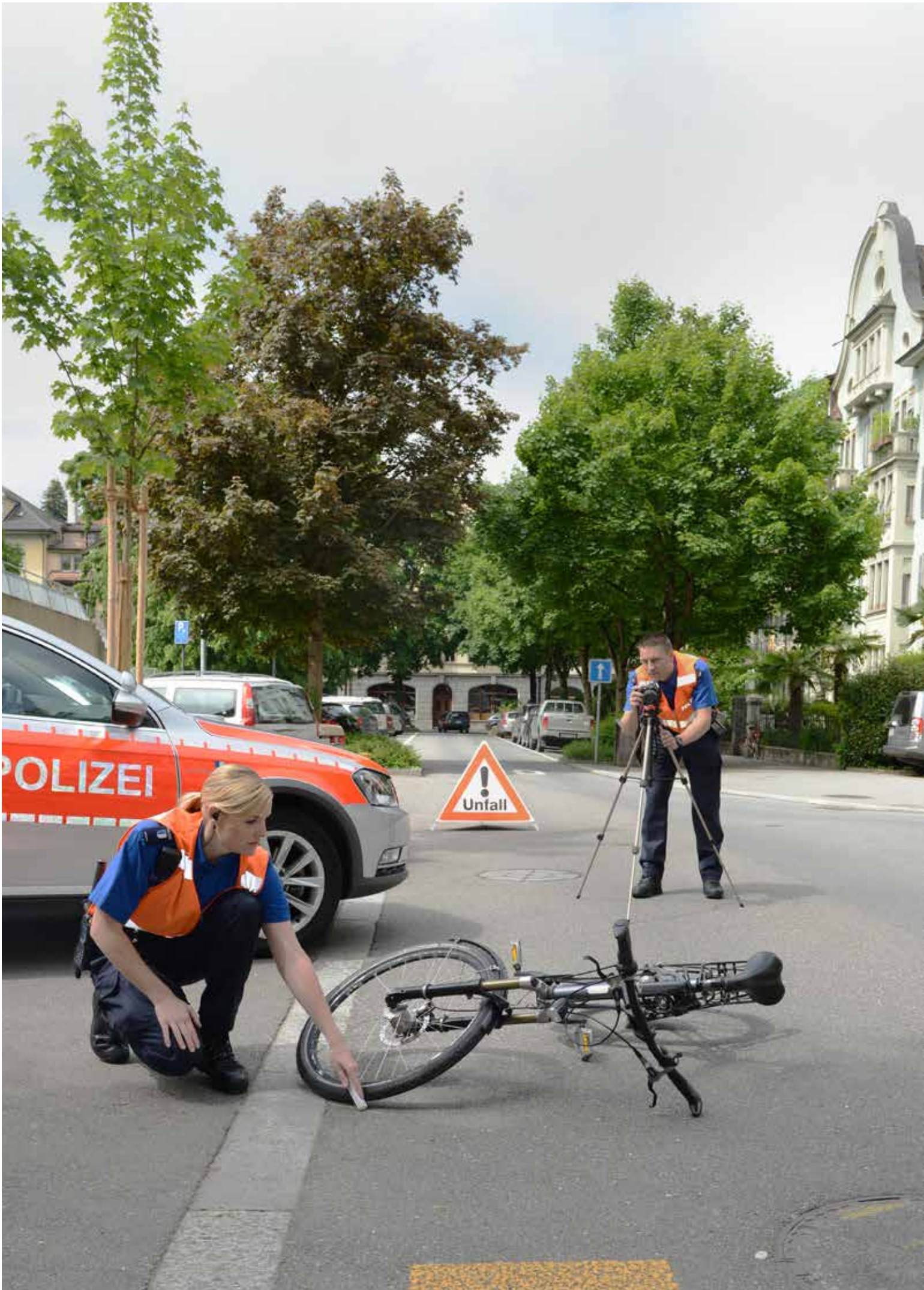
Der Polizeiberuf hat sehr viele Facetten. Wird die Polizei gerufen, muss dies nicht zwangsläufig aufgrund einer strafbaren Handlung sein. Polizisten sind täglich mit schwierigen Situationen konfrontiert. Vereinzelt führt dies zu länger andauernden Verarbeitungsprozessen. Die Bilder und Eindrücke, die sich den Mitarbeitenden am Ereignisort offenbaren, werden nie «zur Routine». Ein Beispiel sind die aussergewöhnlichen Todesfälle, Suizide oder Suizidversuche. Im Jahr 2013 kam es im Zusammenhang mit solchen Ereignissen zu 294 polizeilichen Interventionen.

Durchschnittlich rückt die Luzerner Polizei rund alle 30 Stunden aufgrund einer Meldung dieser Art aus. Diese tragischen Vorfälle sind zudem mit viel Leid für die Angehörigen verbunden. Polizistinnen und Polizisten vor Ort haben in solchen Situationen die heikle Aufgabe, einerseits die genauen Umstände eines Ereignisses zu klären, andererseits müssen sie auch Respekt und Mitgefühl gegenüber den Angehörigen zu zeigen.

	2012	2013	DIFFERENZ ZUM VORJAHR
Total Brandfälle	72	89	24 %
Total Fahrzeugbrände	50	38	-24 %
Total Explosionen	2	1	-50 %
Total aussergewöhnliche Todesfälle	169	167	-1 %
Total Suizide	58	79	36 %
Total Suizidversuche	47	48	2 %
Total Unfälle (ohne SVG)	152	135	-11 %
Total abgängige Personen*	401	439	9 %
davon vermisst	95	104	9 %
davon entwichen	297	317	7 %
davon entlaufen	9	18	100 %
Total Interventionen im häuslichen Bereich	233	220	-6 %

\*Definition: Vermisst = verschwunden aus gewohnten Lebensbereich; Entwichen = unerlaubtes Entfernen aus Anstalt, Heim usw.; Entlaufen = abgängige unmündige oder entmündigte Personen







# VERKEHRSunFALLSTATISTIK 2013

## RÜCKGANG BEI DEN VERKEHRSunFÄLLEN – WENIGER VERKEHRSTOTE UND WENIGER VERLETZTE

Auch 2013 nahm die Anzahl der polizeilich registrierten Unfälle ab. Die Zahl sank von 2421 im Vorjahr auf 2259, das bedeutet ein Minus von rund sieben Prozent. Die Gesamtzahl der Verletzten nahm bei dieser Unfallabnahme ebenfalls ab, nämlich von 1339 auf 1219.

Die Verkehrstoten reduzierten sich im Kanton Luzern von elf im 2012 auf sieben Personen im Jahre 2013. Von den sieben tödlich verunfallten Personen waren fünf im Alter zwischen 64 bis 89 Jahren. Bereits 2011 und 2012 registrierte die Luzerner Polizei jeweils mehr als die Hälfte der tödlich verunfallten Verkehrsteilnehmenden in diesem Alterssegment. Die Unfallursachen waren wiederum vielfältig.

### Missachten des Vortrittsrechts ist eine der Unfall-Hauptursachen

Das «Missachten des Vortrittsrechts» steht an erster Stelle der Hauptursachen, gefolgt von «Zu nahes Aufschliessen» und «Unvorsichtiges Rückwärtsfahren». An dritter Stelle ist die «Nicht angepasste Geschwindigkeit» ursächlich. Danach folgt der «Zustand des Lenkers» (Übermüdung, Alkohol- und Drogenkonsum und die Einwirkung von Arzneimitteln). In enger Zusammenarbeit mit der Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (vif) und mit dem Bundesamt für Strassen (Astra), Filiale Zofingen, werden besonders unfallträchtige

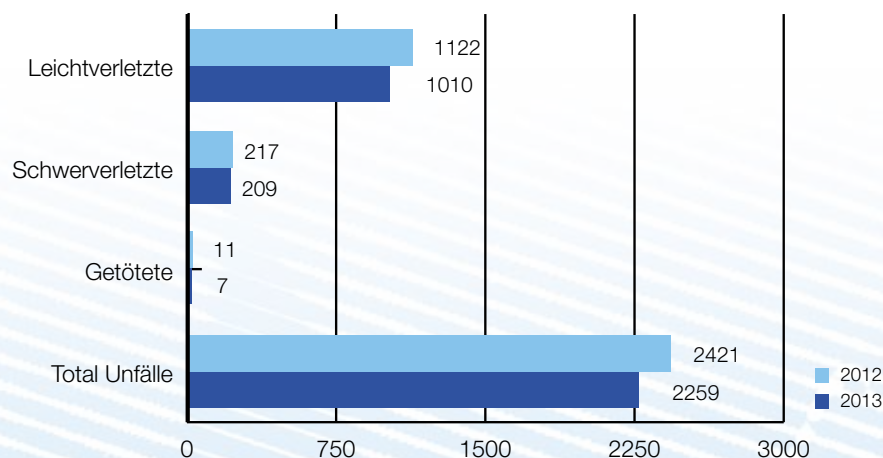
Strassenabschnitte und Verzweigungen geprüft und bei Bedarf entsprechende Massnahmen eingeleitet. Nach einer Sanierung werden diese Stellen zwei bis drei Jahre weiter beobachtet, um den Erfolg der Massnahme, die Senkung der Unfallzahlen, zu verifizieren. Erfolgreich verbesserte Verkehrsflächen werden dann durch neue Beobachtungspunkte (Unfallschwerpunkte) ersetzt.

### Mehr Präventionskampagnen mit speziellem Fokus auf ältere Verkehrsteilnehmende

Die Luzerner Polizei wird im Jahr 2014 im repressiven Bereich die Anzahl von Geschwindigkeitskontrollen nicht vermindern und die Kontrolldichte im Bereich der Fahrfähigkeit aufrechterhalten.

Zusätzlich zu den Kampagnen und der Verkehrsinstruktion auf allen Schulstufen wird sich die Luzerner Polizei weiter den älteren Verkehrsteilnehmenden widmen. Im Rahmen bereits geplanter Informationsveranstaltungen sollen die Gründe der häufigsten Unfallursachen thematisiert und der individuelle Sicherheitsbeitrag erarbeitet werden.

Mit rücksichtsvollem, defensivem Verhalten und mit konsequentem Befolgen der Verkehrsregeln tragen alle Verkehrsteilnehmenden — als Fahrzeuglenker oder im Langsamverkehr — am besten zur Unfallverhütung bei.



2011 wurde eine neue Datenerhebungsmethode eingeführt. Das vom Bundesamt für Strassen (Astra) entwickelte Managementinformationssystem Strasse und Strassenverkehr

Mistra führte im Jahr 2011 dazu, dass die Zahlen nicht mit jenen von 2010 vergleichbar waren. Die Datenbasis der Zahlen von 2012 und 2013 sind kongruent.

# UNFÄLLE MIT DER HAUPTURSACHE MISSACHTEN DES VORTRIFFSRECHTS

	TOTAL		MIT PERSONENSCHADEN		MIT SACHSCHADEN	
	2012	2013	2012	2013	2012	2013
<b>Total</b>	<b>456</b>	<b>425</b>	<b>289</b>	<b>299</b>	<b>167</b>	<b>126</b>

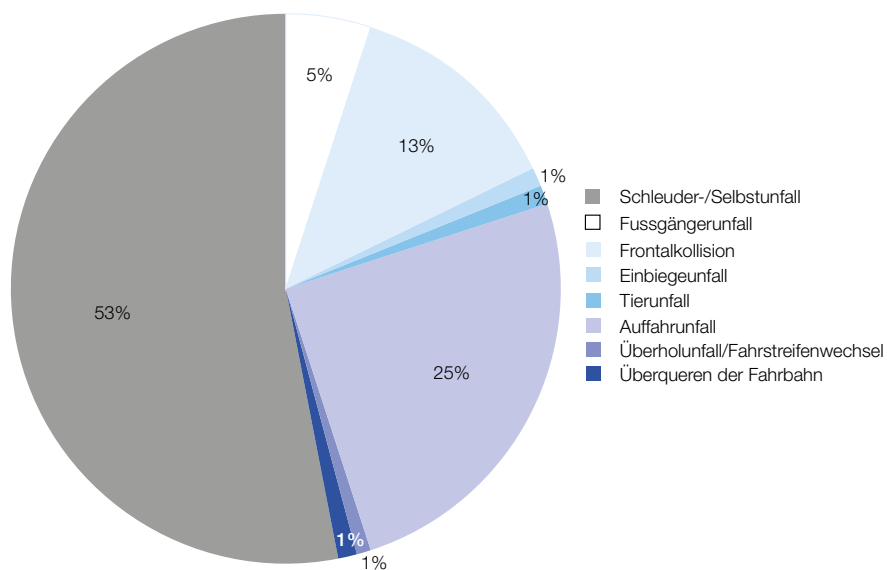
## UNFÄLLE MIT DER URSACHE GESCHWINDIGKEIT

ÜBERSICHT NACH UNFALLFOLGEN UND UNFALLTYPENGRUPPEN

	TOTAL			MIT PERSONENSCHADEN			MIT SACHSCHADEN		
	2012	2013	Ø 08-12	2012	2013	Ø 08-12	2012	2013	Ø 08-12
Schleuder- oder Selbstunfall	265	203	296	102	80	111	163	123	185
Überholunfall, Fahrstreifenwechsel	10	4	9	6	2	3	4	2	5
Auffahrunfall	67	55	64	50	38	45	17	17	19
Abbiegeunfall	4	0	3	3	0	3	1	0	1
Einbiegeunfall	12	7	8	6	1	4	6	6	4
Überqueren der Fahrbahn	2	1	3	2	1	3	0	0	1
Frontalkollision	38	32	37	22	20	21	16	12	16
Parkierunfall	1	1	1	0	0	0	1	1	1
Fussgängerunfall	7	9	12	7	8	11	0	1	0
Tierunfall	1	1	1	0	1	0	1	0	1
Andere	0	0	1	0	0	1	0	0	0
<b>Total</b>	<b>407</b>	<b>313</b>	<b>435</b>	<b>198</b>	<b>151</b>	<b>203</b>	<b>209</b>	<b>162</b>	<b>232</b>

## URSACHE GESCHWINDIGKEIT

UNFÄLLE MIT PERSONENSCHADEN – NACH UNFALLTYPENGRUPPEN



## UNFÄLLE MIT DER URSACHE ALKOHOL

	TOTAL			MIT PERSONENSCHADEN			MIT SACHSCHADEN		
	2012	2013	Ø 08-12	2012	2013	Ø 08-12	2012	2013	Ø 08-12
<b>Total</b>	<b>203</b>	<b>166</b>	<b>214</b>	<b>80</b>	<b>52</b>	<b>91</b>	<b>123</b>	<b>114</b>	<b>123</b>

## URSACHE ALKOHOL

DEATILÜBERSICHT NACH UNFALLFOLGEN UND UNFALLTYPENGRUPPEN

	TOTAL UNFÄLLE			MIT PERSONENSCHADEN			MIT SACHSCHADEN		
	2012	2013	Ø 08-12	2012	2013	Ø 08-12	2012	2013	Ø 08-12
Schleuder- oder Selbstunfall	138	102	139	50	32	56	88	70	83
Überholunfall, Fahrstreifenwechsel	7	5	9	5	0	4	2	5	5
Auffahrunfall	20	16	24	7	3	11	13	13	13
Abbiegeunfall	5	2	4	3	1	2	2	1	2
Einbiegeunfall	7	9	7	2	4	2	5	5	4
Überqueren der Fahrbahn	1	2	2	1	2	1	0	0	1
Frontalkollision	4	9	11	1	3	5	3	6	7
Parkierunfall	9	15	8	0	1	0	9	14	8
Fussgängerunfall	12	6	9	11	6	9	1	0	0
Tierunfall	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Andere	0	0	1	0	0	1	0	0	0

## UNFÄLLE MIT DER URSACHE BETÄUBUNGSMITTEL

	TOTAL		MIT PERSONENSCHADEN		MIT SACHSCHADEN	
	2012	2013	2012	2013	2012	2013
<b>Total</b>	<b>14</b>	<b>9</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>16</b>	<b>5</b>

## UNFÄLLE MIT BETEILIGUNG VON FUSSGÄNGERN

Die Entwicklung der Unfallzahlen und Folgen bei Fussgängern präsentiert mit Blick auf die Altersgruppen dieses Bild:

- Erkennbar ist vor allem eine Konzentration bei den Schwerverletzten in der Gruppe der 10- bis 24-Jährigen und in den Altersgruppen ab 65 Jahren.
- Alle bei Unfällen getöteten Fussgänger waren zwischen 60 und 89 Jahre alt.
- Erneut gilt die Feststellung: Die Wahrscheinlichkeit, als Fussgänger bei einem Verkehrsunfall gravierende Folgen zu erleiden, nimmt mit steigendem Alter markant zu.

	GETÖTETE			SCHWERVERLETZTE			LEICHTVERLETZTE		
	2012	2013	Ø 08-12	2012	2013	Ø 08-12	2012	2013	Ø 08-12
<b>Total</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>4</b>	<b>33</b>	<b>43</b>	<b>37</b>	<b>75</b>	<b>87</b>	<b>91</b>



## UNFÄLLE MIT ÄLTEREN PERSONEN

Ältere Personen gehören neben Kindern und Jugendlichen zu den schwächsten Verkehrsteilnehmern. Ältere Menschen im Pensionsalter sind heute mobiler als noch vor zehn Jahren. Sie nutzen generell mehr Verkehrsmittel und sind somit auch auf zwei oder vier Rädern unterwegs. Mit

Präventions- und Sensibilisierungskampagnen versucht die Luzerner Polizei, möglichst viel zur Sicherheit der älteren Verkehrsteilnehmer beizutragen. Im Jahr 2013 verzeichnete die Luzerner Polizei im Alterssegment ab 64 Jahren steigende Zahlen bei verunfallten Fussgängern.

### Verunfallte Personen über 64 Jahre: Unfallfolgen

	GETÖTETE			SCHWERVERLETZTE			LEICHTVERLETZTE		
	2012	2013	Ø 08-12	2012	2013	Ø 08-12	2012	2013	Ø 08-12
<b>Total</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>7</b>	<b>33</b>	<b>35</b>	<b>33</b>	<b>97</b>	<b>87</b>	<b>101</b>

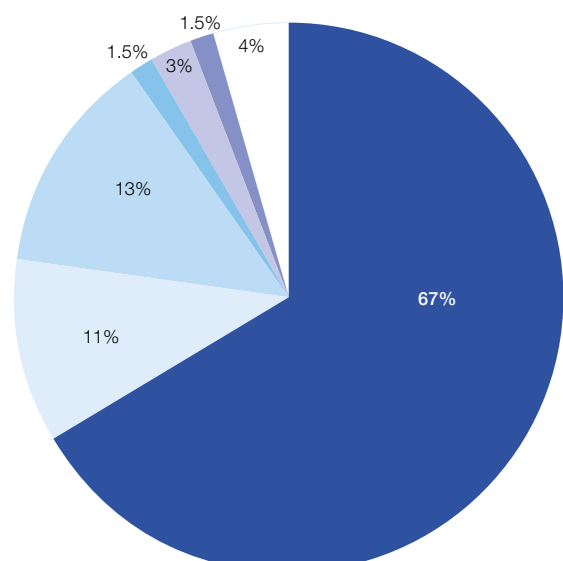
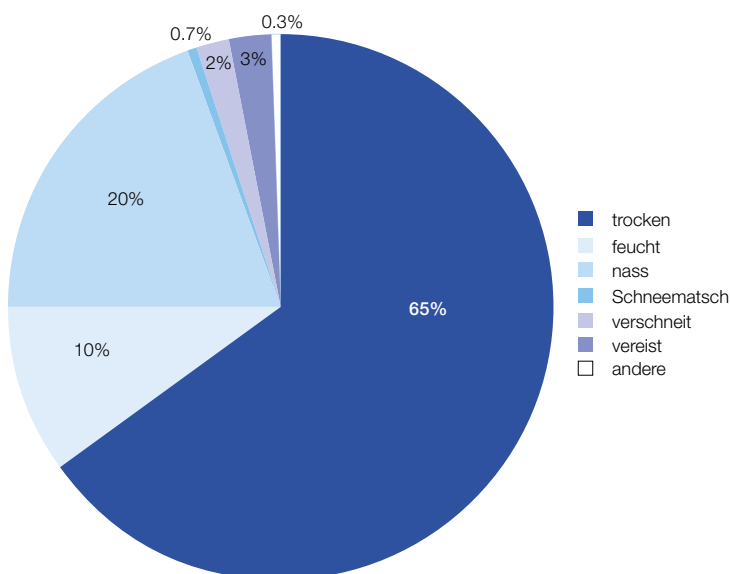
## UNFÄLLE NACH STRASSENART UND STRASSENZUSTAND

Äussere Faktoren wie das Wetter können das Unfallgeschehen stark beeinflussen. 2013 zeigten sich keine signifikanten statistischen Ausschläge bezüglich Witterung und Strassenzustand gegenüber den Vorjahren. Zwei Drittel der Unfälle ereigneten sich bei trockenen Strassenverhält-

nissen. Weitaus die meisten Verkehrsunfälle ereigneten sich innerorts (1585 von total 2259), markant zurück gingen die Unfälle auf Autobahnen: Mit 271 Unfällen reduzierten sie sich im Vergleich zu 2012 um 49 Ereignisse. Entsprechend waren auch weniger Personenschäden zu verzeichnen.

## UNFÄLLE NACH UNFALLFOLGEN, ORTSLAGE UND STRASSENART

	TOTAL			MIT PERSONENSCHADEN			MIT SACHSCHADEN		
	2012	2013	Ø 08-12	2012	2013	Ø 08-12	2012	2013	Ø 08-12
Total innerorts (ohne Autobahn)	1675	1585	1871	676	634	763	999	951	1108
Total ausserorts (ohne Autobahn)	426	403	488	220	228	243	206	175	245
Autobahn	320	271	276	135	105	99	185	166	178
<b>Total</b>	<b>2421</b>	<b>2259</b>	<b>2635</b>	<b>1031</b>	<b>967</b>	<b>1105</b>	<b>1390</b>	<b>1292</b>	<b>1531</b>



Unfälle mit Personenschaden nach Strassenzustand

Unfälle mit Sachschaden nach Strassenzustand

## ENTWICKLUNG DER UNFÄLLE NACH UNFALLFOLGEN 2004 – 2013

2013 verzeichnete die Luzerner Polizei die tiefsten Unfallzahlen im Vergleich zu den Jahren 2004 bis 2012. Auch die Zahl jener Unfälle, die zu Personenschäden führten, ist im Zehn-Jahres-Vergleich die bisher Niedrigste. Ebenso ist die

Zahl der Verkehrstoten gegenüber 2012 um vier Personen gesunken. Zudem waren 2013 auch die Zahlen bei Vorfällen mit Sachschaden rückläufig: Gegenüber den Jahren 2011 und 2012 wurden 100 Unfälle weniger registriert.

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
mit Personenschaden	1184	1210	1118	1105	1135	1155	1095	1107	1031	967
mit Getöteten	9	12	18	15	14	22	17	12	11	7
mit Schwerverletzten	280	221	207	194	281	245	221	222	197	199
mit Leichtverletzten	895	977	893	896	840	888	857	873	823	761
mit Sachschaden	1705	1676	1613	1598	1640	1669	1562	1392	1390	1292
<b>Total</b>	<b>2889</b>	<b>2886</b>	<b>2731</b>	<b>2703</b>	<b>2775</b>	<b>2824</b>	<b>2657</b>	<b>2499</b>	<b>2421</b>	<b>2259</b>

## HAUPTURSACHEN

Nach wie vor geschehen die meisten Unfälle innerorts. Dies ist eine rein quantitative Aussage. Das Nichteinhalten von Verkehrsregeln provoziert am meisten Unfälle. Zu dieser Gruppe gehören

- Missachten der Vortrittsregeln
- Andere Fahrbewegungen (z. B. zu nahes Aufschliessen, unvorsichtiges Manövrieren, Wenden oder Rückwärtsfahren)
- Nicht angepasste Geschwindigkeit

## UNFÄLLE NACH HAUPTURSACHEN IM DETAIL

	TOTAL			MIT PERSONENSCHADEN		MIT SACHSCHADEN	
		INNER-ORTS	AUSSER-ORTS	INNER-ORTS	AUSSER-ORTS	INNER-ORTS	AUSSER-ORTS
Direkter Einfluss des Lenkers	<b>491</b>	330	161	126	75	204	86
Äusserer Einfluss	<b>40</b>	21	19	14	12	7	7
Mängel am Fahrzeug	<b>16</b>	6	10	5	3	1	7
Verkehrsablauf / Verkehrsregeln	<b>1347</b>	880	467	458	240	422	227
Direkter Einfluss des Fussgängers	<b>25</b>	23	2	20	2	3	0
Unbekannte Ursache	<b>340</b>	325	15	11	1	314	14



## DIE ZEHN UNFALLSCHWERPUNKTE IM KANTON LUZERN 2009 – 2013

Die Zusammenstellung der zehn Unfallschwerpunkte (Unfallbeobachtungspunkte) bezeichnet konkrete Orte oder Strecken, auf denen innerhalb der letzten fünf Jahre verstärkt Unfälle verzeichnet wurden. Zudem zeigt die Auflistung, an welchen Punkten bauliche Massnahmen in Angriff genommen wurden oder geplant sind.

			2009	2010	2011	2012	2013
1	Root	Bahnhofstrasse in beiden Richtungen	16	21	16	7	12

**Zuständig für Massnahmen:** Kanton Luzern, Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement, Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (vif).

**Massnahmen:** Das Sanierungs- und Ausbauprojekt steht bald vor dem Abschluss. Im Verlauf der Bauphase haben sich die Unfälle reduziert. Auf die diesbezügliche Weiterentwicklung darf man gespannt sein.

			2009	2010	2011	2012	2013
2	Kriens	Ränggloch – Horüti – Blatten	8	10	8	5	10

**Zuständig für Massnahmen:** Kanton Luzern, vif

**Massnahmen:** Das Sanierungsprojekt ist im Bauprogramm Topf B/Hauptarbeiten 2015–2018 enthalten. Es dürfte ein Kreisell gebaut werden. Baubeginn frühestens 2017.

			2009	2010	2011	2012	2013
3	Knutwil	Autobahn A2, FBSU, Km 67.300 – Km 69.100	7	5	3	5	6

**Zuständig für Massnahmen:** Astra, Filiale Zofingen

**Massnahmen:** In den letzten zwei Jahren ereigneten sich auf diesem Autobahnabschnitt Auffahrunfälle. Die Verkehrsteilnehmenden argumentierten einerseits mit Sonnenblendung und teilweiser Sichtbarkeit von früheren Markierungen. Zur Überbrückung (Sanierung ist in Planung) wird ein dünner Deckbelag angebracht. Realisierung frühestens April 2014.

			2009	2010	2011	2012	2013
4	Luzern	Bundesplatz	9	12	9	5	7

**Zuständig für Massnahmen:** Kanton Luzern, vif; Tiefbauamt Stadt Luzern

**Massnahmen:** Radverkehrsanlage und Optimierung der Leistungsfähigkeit im Topf C, Realisierung frühestens 2019. Aufgrund der geplanten Verkehrsumlegungen werden 2013 Sofortmassnahmen (sanfte Umgestaltung im Bereich Moosstrasse – Bundesplatz-Kreisell) umgesetzt. Totalsanierung frühestens im Jahr 2019.

			2009	2010	2011	2012	2013
5	Sursee	Surentalstrasse Anschluss A2 FBSU	2	4	5	3	5

**Zuständig für Massnahmen:** Astra, Filiale Zofingen

**Massnahmen:** Ende 2013 wurde die Markierung im Bereich des Anschlusses geändert. Ziel: besserer Verkehrsfluss. Weiter wurde der Fussgängerstreifen über die Ausfahrt von Luzern nach Geuensee entfernt. Die Sichtweiten waren ungenügend, zudem wird dieser Streifen kaum genutzt.

			2009	2010	2011	2012	2013
6	Buchrain/ Ebikon	Autobahn A14, FBLU, Km 5.300 – Km 1.000	10	4	13	23	26

**Zuständig für Massnahmen:** Astra, Filiale Zofingen

**Massnahmen:** Mit der Eröffnung des Anschlusses Buchrain hat der Verkehr auf der A14 weiter zugenommen. An Werktagen entsteht vor dem Tunnel Rathausen allabendlich stockender Verkehr bis Stau. Insbesondere die Auffahrunfälle haben zahlenmässig zugelegt. Zwischen der Verzweigung Rotsee und dem Anschluss Buchrain ist bezüglich Erneuerung der Signalisation ein Ergänzungsprojekt in Ausarbeitung.



			2009	2010	2011	2012	2013
7	Sursee	Kreisel Bifang	9	10	5	4	5

**Zuständig für Massnahmen:** Kanton Luzern, vif

**Massnahmen:** Die Umgestaltung hat sich gemäss den Unfallzahlen bewährt. Die Provisorien werden gleichzeitig mit dem Umbau des Kreisel Kotten definitiv umgebaut.

			2009	2010	2011	2012	2013
8	Wolhusen	Bahnhofstrasse, Verzweigung Ruswilerstrasse	2	4	1	1	6

**Zuständig für Massnahmen:** Kanton Luzern, vif

**Massnahmen:** Die Strassenanlage führt teilweise zu heiklen Verkehrssituationen. Zur Zeit ist ein Projekt zur Umgestaltung der Einmündung in einen Kreisel in Planung. Umsetzung noch nicht absehbar.

			2009	2010	2011	2012	2013
9	Gunzwil	Beromünster – Kantonsgrenze AG	3	6	9	3	5

**Zuständig für Massnahmen:** Kanton Luzern, vif

**Massnahmen:** Im Bauprogramm 2007 – 2010 für die Kantonsstrassen sind keine Massnahmen für einen Neu- oder Ausbau beschrieben. Für den Langsamverkehr wurde die Verkehrssicherheit mit einem Rad- und Gehweg auf dem alten Bahntrasse verbessert. Keine weiteren Massnahmen geplant. Im letzten Jahr wurden die Kurvenleitelemente und Leitpfosten ersetzt und/oder ergänzt.

			2009	2010	2011	2012	2013
10	Ebikon	Autobahn A2 / A14	0	3	10	3	2

**Zuständig für Massnahmen:** Astra, Filiale Zofingen

**Massnahmen:** Im Jahr 2012 wurde auf der Verbindungsrampe, nebst weiteren Massnahmen (grössere Kurvenblenden, Leuchtbänder, rundere Markierung), eine Höchstgeschwindigkeit 40 km/h verfügt.

Bild unten: Situation beim Bahnhof Wolhusen – Verzweigung Ruswilerstrasse. Die Kreise bezeichnen die heiklen Punkte. (Quelle Luftbild: Geoinformation Kanton Luzern)



## VERKEHRSINSTRUKTION



Die speziell ausgebildeten und erfahrenen Fachleute für Verkehrsinstruktion unterrichteten 2013 fast 30'000 Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und teilweise Senioren im ganzen Kanton Luzern.

Die Instruktion in den Schulen erfolgt mit speziellen Programmen, die auf die entsprechenden Unterrichtsstufen von Kindergarten bis Sek I zugeschnitten sind. Neu hat die Verkehrsinstruktion im ganzen Kanton Luzern auf der Stufe Sek I (7. Klasse) einen Social-Media-Unterricht eingeführt. Auf Anfrage wird auch in Berufsschulen Verkehrsunterricht durchgeführt. Im Fokus steht die Verkehrsunfallprävention. Ebenfalls auf Anfrage wird für Seniorinnen und Senioren

ein zielgruppenorientierter Verkehrsunterricht angeboten. Schwerpunkt dieses Unterrichts bildet die Fussgängerausbildung. Je nach Örtlichkeit kann diese auch gleich praktisch erfolgen. Zweite Priorität gilt dem Thema «Senioren als Autofahrer».

Unfälle und ihre Folgen zu verhindern ist Auftrag und Ziel zugleich. Die Verkehrsinstruktoren der Luzerner Polizei leisten einen wichtigen Präventionsbeitrag. Im Weiteren überwachen die Mitarbeitenden der Verkehrsinstruktion Schulwege, führen Präventionsanlässe durch, beraten Behörden, Schulleitungen, Lehrpersonen und Eltern.

STUFE	HAUPTTHEMA	ANZAHL LEKTIONEN	ANZAHL KLASSEN	ANZAHL SCHÜLER
Kindergarten	Fussgängerausbildung	3	356	5912
Primarstufe, 1. Klasse		2	307	4077
Primarstufe, 2. Klasse		2	297	4005
Primarstufe, 3./4. Klasse	Radfahrerausbildung	2	209	3691
Primarstufe, 5./6. Klasse		5-6	213	3641
Sek-Stufe I, 7. Klasse	Verkehrsthemen sowie Aktuelles (Alkohol, Drogen, Gruppendruck...)	2	192	3301
Sek-Stufe I, 9. Klasse		2	207	3533
Sek-Stufe II, ab 10. Klasse Kantons- und Berufsschulen		Individuelle weiterführende Ausbildung	2	56
<b>Total</b>		<b>20-21</b>	<b>1837</b>	<b>29'337</b>



## VERKEHRSKONTROLLEN



Aus Sicht der Unfallverhütung steht die Wirksamkeit von Polizeikontrollen ausser Zweifel. Kontrollen erfüllen eine zweifache Funktion: Einerseits werden Verstösse gegen das Gesetz bestraft, andererseits werden die Verkehrsteilnehmenden an die gesetzlichen Bestimmungen erinnert. Somit tragen Kontrollen zu einem regelkonformeren Verhalten im Strassenverkehr bei.

Wissenschaftliche Studien zu diesem Thema haben aufgezeigt, dass die Berücksichtigung bestimmter Kriterien die Wirksamkeit von Polizeikontrollen steigern kann. So sollten diese nicht isoliert, sondern wiederholt stattfinden, damit sich die Verkehrsteilnehmenden bewusst sind, dass sie kontrolliert werden könnten. Die Kombination von angekündigten, gut sichtbaren, gross angelegten Kontrollen mit «Überraschkontrollen» zeigt die besten Resultate.

Im internationalen Vergleich ist die Dichte der Geschwindigkeitskontrollen in der Schweiz angemessen. Alkoholkontroll-

len finden aber noch immer zu selten statt. Die polizeiliche Verkehrsüberwachung mit dem Fokus auf Geschwindigkeitsübertretungen auf der Autobahn sollten häufiger auch innerorts und ausserorts stattfinden sowie alle gefährlichen Verkehrsverhalten (z. B. Telefonieren oder Bedienung des Navigationsgeräts während des Fahrens) abdecken.

### Verkehrssicherheitsaktionen 2013

Wichtige Massnahmen für die Prävention sind die Verkehrssicherheitskampagnen der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu), die von der Luzerner Polizei mitgetragen werden. 2013 wurde unter anderem folgende Kampagnen durchgeführt:

- Such Blickkontakt (Januar 2013)
- Fit für die Strasse (Januar/Februar 2013)
- Schulweg (Mitte August bis Anfang September 2013)
- Keine Ablenkung (September/Oktober 2013)
- Tag des Lichtes (November/Dezember 2013)



## ANZEIGEN NACH KONTROLLEN UND NACH UNFÄLLEN

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
<b>FiaZ</b>							
< 0.79	264	328	322	348	384	336	277
> 0.80	657	690	777	728	729	635	546
<b>Total</b>	<b>921</b>	<b>1018</b>	<b>1099</b>	<b>1076</b>	<b>1113</b>	<b>971</b>	<b>823</b>

### Definitionen:

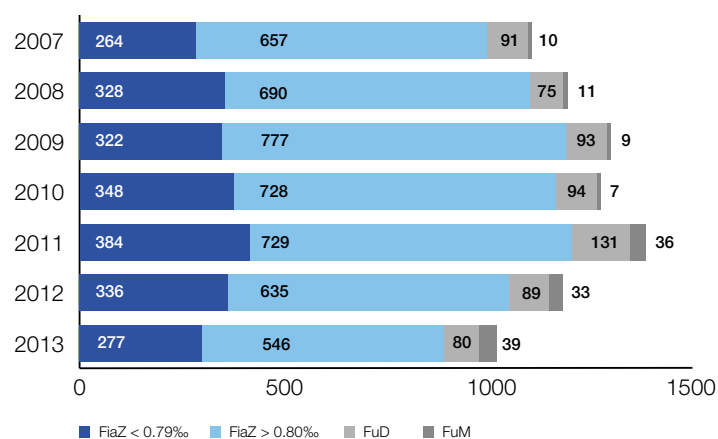
Fahren in angetrunkenem Zustand (FiaZ)

<b>FuD</b>	91	75	93	94	131	89	80
------------	----	----	----	----	-----	----	----

Fahren unter Drogen (FuD)

<b>FuM</b>	10	11	9	7	36	33	39
------------	----	----	---	---	----	----	----

Fahren unter Medikamenten (FuM)



## SCHWERVERKEHRSKONTROLLEN

Arbeitszeiten- und Ruheverordnungs-kontrollen	Kontrollierte Fahrzeuge	Anzahl Verstösse	Anzeigen
2012	3955	923	838
<b>2013</b>	<b>4036</b>	<b>764</b>	<b>734</b>

Unterwegskontrollen	Kontrollierte Fahrzeuge	Anzahl Verstösse	Anzeigen
2012	8727	726	613
<b>2013</b>	<b>8497</b>	<b>755</b>	<b>541</b>

Betriebskontrollen	Anzahl Betriebe	kontrollierte Arbeitstage
2012	31	18'060
<b>2013</b>	<b>26</b>	<b>7081</b>

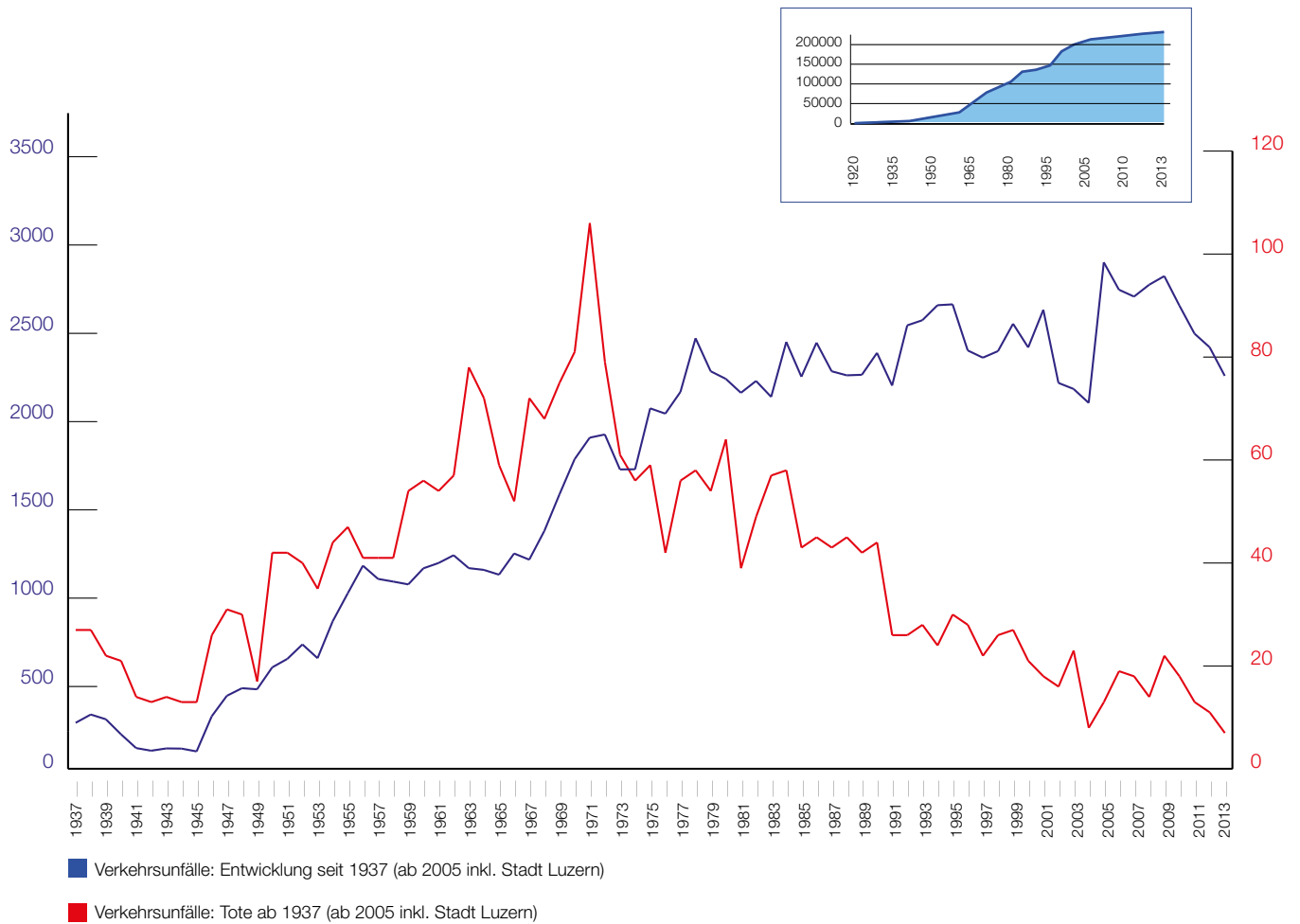
## GESCHWINDIGKEITSÜBERTRETUNGEN 2011 – 2013

	ANZAHL KONTROLLSTUNDEN			GEM. FAHRZEUGE			ZU SCHNELL		
	2011	2012	2013	2011	2012	2013	2011	2012	2013
Autobahn	460	481	501	599'604	631'340	601'340	38'069	36'055	32'055
Autostrasse	33	15	24	10'028	4190	8331	390	87	141
Innerorts	4037	4187	4397	620'981	640'320	612'214	58'806	61'368	54'652
Ausserorts	574	550	651	81'200	70'615	83'667	8362	6246	6152

Es handelt sich um stationäre, bemannte Kontrollen. Die Zahlen der festinstallierten automatischen Anlagen, Autobahn und Stadt Luzern, sind nicht aufgeführt.

# VERKEHRSUNFÄLLE: ENTWICKLUNG SEIT 1937

ab 2005 inkl. Stadt Luzern



Diese Grafik vereint die Entwicklung der Unfälle (blaue Kurve) mit der Entwicklung der Verkehrstoten (rote Kurve) seit 1937. Die Zahl der immatrikulierten Fahrzeuge (kleine Grafik) ist 2013 auf einen neuen Höchststand geklettert: Im Kanton Luzern waren total 236'576 Fahrzeuge registriert, was einem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr um rund 4500 Immatrikulationen entspricht.



LUZERNER **POLIZEI**

Luzerner Polizei  
Kasimir-Pfyffer-Strasse 26  
6002 Luzern  
Telefon +41 41 248 81 17  
Fax +41 41 240 39 01  
[info.polizei@lu.ch](mailto:info.polizei@lu.ch)  
[www.polizei.lu.ch](http://www.polizei.lu.ch)